



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Statistik BFS
Abteilung Bevölkerung und Bildung

15 – Bildung und Wissenschaft

Juni 2013

LERNENDE

(SCHÜLER/INNEN UND STUDIERENDE) SDL

HANDBUCH DER ERHEBUNG 2013/14

Version: 1
Stand: 25.06.2013

Espace de l'Europe 10
CH-2010 Neuchâtel
www.statistik.admin.ch

INHALTSVERZEICHNIS

1	Neuerungen	3
2	Einleitung	3
3	Basisstatistik des BFS zu den Personen in Ausbildung	4
3.1	Organisation	4
3.2	Kompatibilität mit anderen Erhebungen	4
4	Grundlagen der Erhebung	5
4.1	Rechtliche Grundlagen	5
4.2	Zuständigkeiten bei der Erhebung	5
4.3	Mahnungen.....	6
5	Gegenstand der Erhebung der Lernenden	6
5.1	Erhebungsgegenstand	6
5.2	Örtliche Abgrenzung.....	7
5.3	Sachliche Abgrenzung	7
5.4	Zeitliche Abgrenzung.....	8
6	Merkmale und Werte	8
A	Merkmale der Lieferung (Kopf).....	10
B	Merkmale der Bildungsinstitution	10
C	Merkmale der Klasse.....	11
D	Merkmale der Person (Lernende/r)	13
E	Freie Felder für die Kantone.....	23
7	Plausibilisierungsregeln	23
7.1	Formate, Nomenklaturen und Vollständigkeit der Lieferung	23
7.2	Wertebereiche	24
7.3	Übereinstimmung innerhalb und zwischen den Datensätzen	24
7.4	Historische Plausibilisierungen.....	26
8	Lieferformat und Liefermethode	26
8.1	XML-Struktur	26
8.2	CSV-Struktur	27
8.3	Liefermethode.....	29
9	Auswertung und Diffusion	30
10	Anhänge zum Handbuch	31
10.1	Begriffe und Definitionen	31
10.2	Informationen zu den Lieferdateiformaten	34
10.3	Rechtliche Grundlagen	35
10.4	Sachliche Abgrenzungen in der Erhebung der Lernenden	36
	Kontaktpersonen des BFS für die Erhebung der Lernenden	40

1 Neuerungen

In Bezug auf das Handbuch der Erhebung der Lernenden 2012/13 enthält dieses Handbuch eine gewisse Anzahl von Änderungen, welche aufgrund der Entwicklung des Modernisierungsprojektes und der kantonalen Bedürfnisse notwendig waren.

Der Bereich der Sonderpädagogik bleibt unverändert für die Erhebung 2013/14. Einige Elemente wurden in den Abschnitten D.5.1, D.5.4, 10.1 und 10.4 präzisiert. Die Kantone werden für die Erhebung 2014/15 Anweisungen erhalten, dies im Verlaufe dieses Sommers.

Das **Kapitel D.5.2** beschreibt eine Änderung auf Stufe Programmjahr als Reaktion auf die Bedürfnisse der modularen Ausbildungen

Im **Kapitel 5.3** wird die Abgrenzung des Erhebungsgegenstands betreffend Vertrags-Typ Art. 32 beschrieben.

Im **Kapitel 7** wurden die Plausibilitäts-Regeln aktualisiert.

Im **Kapitel 10.4** wurde der Punkt betreffend den Zweitausbildungen präzisiert.

Auf der letzten Seite wurden die **Kontaktangaben** aktualisiert.

2 Einleitung

Das vorliegende Handbuch dient der Datenerhebung und Datenlieferung des Schuljahres 2013/14 zur Erhebung der Schüler/innen und nicht-hochschulischen Studierenden. Es richtet sich an Statistikverantwortliche und IT-Fachleute bei den Datenlieferanten (Kantone und Schulen).

Das Handbuch beschreibt die Grundsätze und den Gegenstand der Erhebung, die zu erfassenden Merkmale, deren Definitionen und Merkmalsausprägungen (Codes), die Lieferformate und Plausibilisierungsregeln.

Es bildet die Grundlage für folgende Etappen der technischen Anpassungen an den IT-Systemen der Datenlieferanten (kantonale Datenbanken/Register und Schulverwaltungsprogramme):

- Anpassen bzw. vervollständigen der zu erfassenden Merkmale gemäss Merkmalskatalog
- Hinterlegen der Codes resp. der Nomenklaturen für die zu erfassenden Merkmale
- Realisieren bzw. anpassen des Exportmoduls zur Erstellung der Lieferdatei

Dieses Handbuch wird ergänzt durch¹:

- ein Benutzerhandbuch mit den Informationen zur Lieferung der Datei mit den an das Bundesamt für Statistik (BFS) zu liefernden Daten über die dafür vorgesehene IT-Applikation (bereits gültig für 2010/11);
- zwei Guidelines mit technischen Vorgaben und Hilfestellungen zur Einführung der neuen AHV-Nummer (AHVN13) als Personenidentifikator (siehe Verweise unter D1.1.2);
- eine Zip-Datei, die aus der Applikation heruntergeladen werden kann und alle neuesten nationalen und kantonalen Nomenklaturen enthält. Darunter befinden sich diejenigen zu den Schularten der Schülerin bzw. des Schülers und der Klasse gemäss den in Übereinstimmung mit dem Kanton bei der Einführung festgelegten und später aktualisierten Listen (siehe Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» auf die Seite «Datenlieferung» in der Erhebungsapplikation);
- ein XML-Schema zur Kontrolle der Lieferdateien im XML-Format;
- Beispieldateien im CSV- und XML-Format;
- auf Anfrage: ein Excel-Instrument zur Vereinfachung der Zusammensetzung der Lieferdateien im CVS-Format (Excel-Tool).

¹ Links: <http://www.sdl.bfs.admin.ch> (Internet) und <http://www.mod-educ.bfs.admin.ch> (Extranet)

Bitte beachten Sie zudem folgende Hinweise:

- Die Kantone informieren das BFS, ob bei der über die zuständige kantonale Stelle oder von einzelnen Schulen direkt an das BFS erfolgten Lieferung der Daten (Schularten, Schulen usw.) Änderungen vorgenommen wurden.
- Das vorliegende Handbuch beschreibt den BFS-Minimalkatalog. Die Kantone können für ihre Zwecke zusätzliche Merkmale in Bezug auf den Schüler / die Schülerin erheben.
- Bei einer zentralen Lieferung durch den Kanton legt der Kanton fest, welche Merkmale in welcher Form von den Schulen an den Kanton zu liefern sind.
- Das Handbuch wird jährlich aktualisiert. Dies betrifft insbesondere die Codelisten. Die kantonalen Register und Schulverwaltungsprogramme sollten in der Lage sein, die Codelisten ohne grösseren Aufwand auf Basis der Excel-Nomenklaturdatei zu aktualisieren.

3 Basisstatistik des BFS zu den Personen in Ausbildung

3.1 Organisation

Aus organisatorischer (Datenerhebungen) als auch aus inhaltlicher (erhobene Variablen) Sicht beruht die Statistik zu den Personen in Ausbildung auf zwei Erhebungen:

- der **Erhebung der Lernenden**, die Schulen von der Vorschule/Eingangsstufe bis zur Tertiärstufe B (vom Kindergarten bis zur höheren Berufsbildung) umfasst und in Zusammenarbeit mit den Kantonen durchgeführt wird;
- der **Erhebung der Studierenden an Hochschulen** für die Tertiärstufe A (universitäre Hochschulen, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen), die in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und mithilfe des Schweizerischen Hochschulinformationssystem (SHIS) durchgeführt wird.

Im vorliegenden technischen Handbuch geht es ausschliesslich um die Daten von der Vorschule bis zur Tertiärstufe B. Die Erhebung der anderen Daten ist in spezifischen Handbüchern geregelt.

3.2 Kompatibilität mit anderen Erhebungen

Im Sinne eines integrierten Erhebungssystems soll die Erhebung der Lernenden mit der Erhebung der beruflichen Grundbildung und der Erhebung der Bildungsabschlüsse verknüpft werden. Dies lässt sich durch die Verwendung der neuen AHV-Nummer als Personenidentifikator in diesen Statistiken und eine Harmonisierung der Nomenklaturen und Lieferfristen verwirklichen.

Die Verknüpfung erlaubt es insbesondere, die im Rahmen der Erhebung der Lernenden erhobenen Variablen (wie Geburtsdatum, Nationalität, Wohnort etc.) auch für die Erhebung der beruflichen Grundbildung und die Erhebung der Bildungsabschlüsse nutzbar zu machen. Umgekehrt werden die im Rahmen der Erhebung der beruflichen Grundbildung erhobenen Variablen (z.B. Lehrbetriebsstandort) auch für die an den Berufsfachschulen erhobenen Lernenden der beruflichen Grundbildung vorliegen. Doppelerhebungen gleicher Merkmale und die bisherigen Zusatzerhebungen im Bereich der beruflichen Vollzeitschulen entfallen. Zudem können die Angaben zu den Bildungsverläufen vervollständigt werden.

Ebenfalls Teil des integrierten Erhebungssystems bildet das Betriebs- und Unternehmensregister (BUR). Dieses enthält Metainformationen zur Schule (wie Charakter, Unterrichtssprache, politische Gemeinde etc.). Mittels Verknüpfung via BUR-Nummer als Identifikator der Schule werden diese Informationen sowohl für die Erhebung der Lernenden als auch für diejenige des Schulpersonals nutzbar gemacht. Auch hier entfallen somit Doppelerhebungen gleicher Merkmale. Die Verknüpfung der Daten der Lernenden mit jenen des Schulpersonals wird über die Variable «Bildungsinstitution» erreicht und erfolgt über das BUR.

Für die personenbezogenen Merkmale der Erhebung der Lernenden (Wohnsitz, Staatsangehörigkeit, etc.) werden die im amtlichen Katalog der Merkmale der kantonalen und kommunalen Einwohnerregister² definierten Nomenklaturen bzw. die offiziellen Nomenklaturen der öffentlichen Statistik Schweiz verwendet. Berücksichtigt sind auch die zutreffenden eCH-Standards³. Die Nomenklaturen der bildungsbezogenen Merkmale (Bildungsinstitution, Schultyp usw.) werden wo immer möglich unter den verschiedenen Bildungsstatistiken harmonisiert.

4 Grundlagen der Erhebung

4.1 Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen der Erhebung der Schüler/innen und Studierenden bilden das Bundesstatistikgesetz vom 9. Oktober 1992 (SR 431.01) und die Verordnung vom 30. Juni 1993 über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes (SR 431.012.1; siehe Anhang 10.3).

Erhebungsorgan ist laut genannter Verordnung das BFS als zentrale Statistikstelle. Das BFS ist demnach zuständig für die Vorbereitung und Durchführung der Erhebung; es erarbeitet nach Anhörung der betroffenen Kreise die Erhebungsunterlagen, wertet die Ergebnisse aus und veröffentlicht sie. Befragte sind die Kantone, Bildungsinstitutionen und Verbände. Diese sind als Mitwirkende bei der Durchführung für die Datenerhebung verantwortlich. Die Auskunftspflicht ist obligatorisch.

Für die Gewährleistung des Datenschutzes gelten neben den Bestimmungen des Bundesstatistikgesetzes und der Verordnung vom 30. Juni 1993 über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes auch die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes vom 19. Juni 1992 (SR 235.1) und der Datenschutzverordnung vom 14. Juni 1993 (SR 235.11; siehe Anhang 10.3).

Aufgrund der Verwendung der neuen AHV-Nummer als Personenidentifikator handelt es sich bei den Daten der Erhebung der Lernenden um nicht anonyme Personendaten der Schutzstufen 1 und 2. Gemäss den genannten rechtlichen Grundlagen zum Datenschutz und den Weisungen zur Informatiksicherheit in der Bundesverwaltung sind deshalb entsprechende Massnahmen zum Persönlichkeitsschutz zu treffen:

- Vor der Datenlieferung hat sich der Benutzer zu authentifizieren;
- Der Datentransfer an das BFS erfolgt über eine gesicherte Verbindung;
- Sobald es der Zweck des Bearbeitens erlaubt, werden die Daten beim BFS pseudoanonymisiert.

4.2 Zuständigkeiten bei der Erhebung

Gemäss den genannten rechtlichen Grundlagen kommen den Partnern bei der Erhebung folgende Aufgaben zu:

Die **Schulen** sind zuständig für die korrekte und vollständige Erfassung der Primärdaten sowie für die termingerechte Datenlieferung in der vom Kanton bzw. dem BFS vorgeschriebenen Form. Dies gilt auch in Bezug auf Privatschulen.

Die **Kantone** sind verantwortlich dafür, dass die Erhebungen bei den Schulen in ihrem Hoheitsgebiet korrekt, vollständig, termingerecht und unter Einhaltung der technischen Standards durchgeführt werden. Die Kantone fordern die Schulen jährlich zur Datenerhebung auf, führen Eingangskontrollen und Rückfragen durch, besorgen das Mahnwesen, nehmen eine erste Kontrolle der Daten vor und geben diese anschliessend für die Lieferung an das BFS frei.

² Kantonale und kommunale Einwohnerregister. Amtlicher Katalog der Merkmale. BFS, Version 01.2008

³ eCH ist ein Verein zur Förderung und Entwicklung von eGovernment-Standards in der Schweiz. Die eCH-Standards werden auch im amtlichen Katalog der Merkmale für die kantonalen und kommunalen Einwohnerregister angewendet. eCH-Standards können auf Stufe Bund, Kantone, Gemeinden für verbindlich erklärt werden. Vgl. <http://www.eCH.ch>

Das **BFS** ist zuständig für die inhaltliche und zeitliche Koordination der Datenerhebung, die Definition des Merkmalskatalogs und die Aktualisierung der Nomenklaturen sowie für das Überprüfen und Vereinheitlichen der Daten auf schweizerischer Ebene.

4.3 Mahnungen

Das Vorgehen bei Mahnungen besteht aus folgenden Schritten:

- Da der Kanton für die Datenerhebung auf seinem Gebiet verantwortlich ist, nimmt er zwei Wochen vor den festgelegten Liefertermin Kontakt mit den Datenlieferanten auf, die die zur Umsetzung der Erhebung der Lernenden notwendigen Informationen nicht rechtzeitig liefern. Der Kanton bestimmt selbst, welcher Art die Mahnung ist. Nach zwei erfolglosen Mahnungen informiert der Kanton das BFS über die Massnahmen, die er gegenüber den Datenlieferanten ergriffen hat (Art und Datum der Mahnungen, neu vereinbarte Frist), und lässt ihm die Adressen der betroffenen Datenlieferanten zukommen.⁴
- Nach der zweiten ergebnislosen Mahnung ist das BFS für das weitere Vorgehen zuständig: Der Kanton teilt dem BFS die Adresse der säumigen Schule und der verantwortlichen Person mit und übergibt die bisherige Korrespondenz (2. Mahnung). Die betroffene Schule erhält vom BFS eine schriftliche, eingeschriebene 3. Mahnung; die kantonale Instanz, die für die Erhebung zuständig ist, erhält eine Kopie des Schreibens. Die betroffene Schule wird aufgefordert, die fehlenden Daten innerhalb einer Frist von 10 Tagen zu liefern. Dabei wird sie darauf hingewiesen, dass sie gemäss Bundesstatistikgesetz vom 9. Oktober 1992 (BStatG; SR 431.01) und der Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes vom 30. Juni 1993 (Statistikerhebungsverordnung; SR 431.012.1) verpflichtet ist, an der Erhebung teilzunehmen (Art. 6 BStatG und Art. 6 Statistikerhebungsverordnung).

5 Gegenstand der Erhebung der Lernenden

Die Erhebung der Schüler/innen und Studierenden (Lernende) wird seit 1977 durch das Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt. Die jährliche Vollerhebung erstreckt sich über alle Bildungsstufen von der Vorschulstufe bis zur Tertiärstufe (ohne Hochschulen⁵). Öffentliche und private Schulen sowie Vollzeit- und Teilzeitausbildungen sind gleichermaßen Gegenstand der Erhebung.

Die Erhebung liefert Basisdaten zu den Lernendenbeständen der verschiedenen Bildungsstufen und den besuchten Bildungsprogrammen, zur Anzahl Schulen und Klassen sowie zu demografischen und schulbezogenen Merkmalen der Schüler/innen und Studierenden. Die Erhebung dient in erster Linie der Bereitstellung von bildungspolitischen Planungs- und Entscheidungsgrundlagen für Bund und Kantone. Sie stellt zudem Basisdaten für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung.

Aufgrund der kantonalen Schulhoheit und der unterschiedlichen kantonalen Schulsysteme wurde die Erstellung der Erhebung der Lernenden von Anfang an als ein Gemeinschaftswerk zwischen Bund und Kantonen konzipiert. Das BFS formuliert den Minimalcatalog der zu erhebenden Merkmale, koordiniert die Erhebung und vereinheitlicht die Daten der 26 Kantone nach einem schweizerischen Klassifikationsschema. Die Kantone erfassen die Lernenden innerhalb ihres Hoheitsgebiets am Schulort mittels eines Erhebungssystems ihrer Wahl und sorgen für die Datenlieferung an das BFS.

5.1 Erhebungsgegenstand

Gegenstand der in diesem Handbuch erläuterten Erhebung sind Schüler/innen und Studierende, d.h. an einer Schule eingeschriebene Personen in Ausbildung bzw. die Schulen selbst und ihre organisatorischen Untereinheiten (Klassen, Bildungsprogramme). Eine Vollerhebung ist aus den folgenden Gründen unerlässlich:

⁴ Merkblatt zum Mahnungsprozess

⁵ Die Daten der Studierenden der Hochschulen werden in einer separaten Erhebung erfasst.

- Die Daten dienen den Kantonen und Gemeinden als Grundlage für administrative Zwecke, z.B. für die Schulplanung;
- Das BFS benötigt die Daten zur Erstellung von Voraussagen für Kantone und Gemeinden;
- Das BFS muss in der Lage sein, möglichst realitätsnahe Analysen auf nationaler und internationaler Ebene zu erstellen;
- Bei vollständigen Daten führt die Identifikation der einzelnen Lernenden zu optimierten Ergebnissen und erschliesst neue Analysemöglichkeiten.

5.2 Örtliche Abgrenzung

Erfasst werden alle Schulen bzw. deren Schüler/innen mit Standort in der Schweiz. Zählkreise sind die Kantone.

5.3 Sachliche Abgrenzung

Die Erhebung erstreckt sich über sämtliche Schulstufen von der Vorschule/Eingangsstufe bis zur Tertiärstufe (ISCED 0 bis 5B) mit Ausnahme der universitären Hochschulen, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen (ISCED 5A). Erfasst werden alle Lernenden, die nach einem Programm unterrichtet werden, das sich über mindestens ein halbes Schuljahr (Vollzeitäquivalent) erstreckt (inkl. allfällige Praktika).

Ein Programm besteht aus mehreren Kursen resp. Fächern und hat eine spezifische Zielsetzung (Vermittlung, Erweiterung, Vertiefung von Wissen und Kenntnissen; Aneignung und Übung von Fertigkeiten). Vollzeit- und Teilzeitprogramme sind gleichermaßen Gegenstand der Erhebung. Öffentliche und private Schulen werden einbezogen. Massgebend ist die Liste der Schulen für jeden Kanton (Identifikator der Schule bzw. BUR-Nummer, siehe Variable B.2).

Es werden alle Kindergartenschüler/innen erhoben, die am 31. Juli 2012 das vierte Lebensjahr vollendet haben (Kindergartenalter gemäss HarmoS), unabhängig davon, ob diese Kindergartenjahre im Kanton obligatorisch sind oder nicht.

Präzisierungen zum Privatunterricht

Für die Schüler/innen der Privatschulen gelten dieselben Altersgrenzen wie für die Schüler/innen der öffentlichen Schulen: Es müssen alle Schüler/innen erhoben werden, die ihrem Alter zufolge im Kindergarten sein müssen. Gemäss HarmoS handelt es sich für das Jahr 2012/13 um alle Kinder, die am 31. Juli 2012 das vierte Lebensjahr vollendet haben. Die jüngeren Kinder, die trotzdem in den Kindergarten gehen (aufgrund einer Sonderbewilligung oder Ausnahme) müssen ebenfalls erfasst werden.

Sonderfälle

Für Schüler/innen mit nicht-regulärem Status, Schüler/innen mit modularer Ausbildung oder mit verschiedenen Ausbildungsorten oder solche in Regelklassen und in Sonderschulen siehe die Ausführungen im Anhang 10.4.

Artikel 32

Die Vorbereitungen auf Qualifikationsverfahren nach Artikel 32 BVO, die durch das Eidg. Berufsbildungsgesetz geregelt sind und welche zu einem Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) führen, werden durch die Erhebung SdL nicht erfasst. Es betrifft nur die Statistik der Berufliche Grundbildung (SBFI).

5.4 Zeitliche Abgrenzung

5.4.1 Periodizität

Die Erhebung der Schüler/innen und Studierenden erfolgt jährlich.

5.4.2 Stichtag

Die Erhebung ist als Bestandesaufnahme pro Schuljahr an einem bestimmten Stichtag konzipiert.

Für die obligatorische Schule (inklusive Vorschule/Eingangsstufe) soll der kantonale Stichtag auf **ein Datum mindestens einen Monat nach Beginn des Schuljahres, spätestens aber auf den 15. November** gelegt werden. Diese Regelung entspricht der internationalen Empfehlung von UNESCO, OECD und Eurostat (UOE)⁶.

Für die übrigen Schulstufen kann ein von diesem Prinzip abweichender Stichtag aus administrativen Gründen gewährt werden. In erster Linie soll der Stichtag, der in den (EDK-) regionalen Schulabkommen und den interkantonalen Vereinbarungen zu den Berufsfachschulen (BFSV) und den Fachschulen (HFSV) festgelegt wurde, also der **15. November**, berücksichtigt werden.

Generell soll kein Stichtag auf einem Datum nach Mitte November liegen. Bei modularen Ausbildungsgängen ist darauf zu achten, dass **alle am Stichtag für das Referenzjahr eingeschriebenen Lernenden** erhoben werden, unabhängig von ihrer physischen Anwesenheit an diesem Tag. Dies gilt auch für kranke, sich in einem Praktikum befindende oder aus einem anderen Grund am Stichtag nicht anwesende Lernende, ebenso für Schulabteilungen, die ihren Betrieb noch nicht aufgenommen haben.

Die Stichtage der beiden Erhebungen sind bestmöglich aufeinander abzustimmen, um die bessere Vergleichbarkeit der Daten aus der Erhebung der Lernenden und der Erhebung des Schulpersonals zu gewährleisten.

5.4.3 Liefertermine

Die Datenlieferungen müssen gemäss Terminabsprache zwischen dem BFS und den einzelnen Kantonen beim BFS eingetroffen sein. Ziel dieser zeitlichen Staffelung ist der bestmögliche Einsatz der Ressourcen der beteiligten Partner.

6 Merkmale und Werte

In diesem Kapitel werden die zu erhebenden Merkmale und ihre Werte beschrieben. Kleinere Nomenklaturen (Codes) werden vollständig aufgeführt. Grössere Nomenklaturen (z.B. Gemeinden, Staaten und Gebiete, Schularten) werden auszugsweise als Beispiel aufgeführt, während die vollständigen Nomenklaturen als Excel-Datei zur Verfügung gestellt werden. Tabelle 1 zeigt die zu erhebenden Merkmale als Übersicht.

Die bereits bestehenden Nomenklaturen wurden so weit als möglich übernommen. Dies gilt sowohl für die offiziellen Nomenklaturen der öffentlichen Statistik der Schweiz als auch für Nomenklaturen, die im Rahmen anderer Erhebungen im Bildungsbereich benutzt werden.

⁶ UOE data collection on education systems, Manual Volume 1: concepts, definitions and classifications. OECD, 2006. S.16.

Tabelle 1: Übersicht Merkmalskatalog der Erhebung der Lernenden

Merkmale	Geltungsbereich	Nomenklatur
A. Kopf	Pro Lieferdatei	
A.1 Referenzjahr		JJJJ
A.2 Kanton		BFS
A.3 Datenlieferung		Kantonal
A.4 Lieferdatum		JJJJ-MM-TT
B. Bildungsinstitution	Alle Schulen / Schulstufen	
B.1 Typ des Identifikators der Bildungsinstitution		BFS
B.2 Identifikator der Bildungsinstitution		BUR-Nr. / kantonal
C. Klasse	Alle Schulstufen	
C.1 Identifikator der Klasse / des Programmjahrs		Kantonal
C.2 Schulart der Klasse / des Programmjahrs		Kantonal / BFS
D. Person (Lernende/r)	Alle Schulstufen	
D.1 Identifikation der Person		
D.1.1 Personen-Id		
D.1.1.1 Typ des Personenidentifikators		BFS
D.1.1.2 Identifikator der Person		Kantonal (ab 2011/12: AHVN13)
D.1.2 Geschlecht		BFS
D.1.3 Geburtsdatum		JJJJ-MM-TT
D.2 Staatsangehörigkeit		BFS
D.3 Erstsprache		BFS
D.4 Wohnsitz		
D.4.1 Wohnsitz – Amtliche Gemeinde		BFS
D.4.2 Wohnsitz – Historisierte Gemeinde		BFS
D.4.3 Wohnsitz – Ausland		BFS
D.5 Schulische Merkmale der/des Lernenden		
D.5.1 Schulart	Alle Schulstufen	Kantonal / BFS
D.5.2 Programmjahr	Alle Schulstufen	Kantonal / BFS
D.5.3 Ausbildungsform	Sek. II / Tertiärstufe	BFS
D.5.4 Lehrplanstatus	Obligatorische Schule	BFS
D.5.5 BM-1 Unterricht (während Berufliche Grundbildung EFZ)	Sek. II / Berufsbildung	BFS
D.5.6 Ausbildung im Vorjahr	Alle Schulstufen	
D.5.6.1 Schulart im Vorjahr		Kantonal / BFS
D.5.6.2 Programmjahr im Vorjahr		Kantonal / BFS

A Merkmale der Lieferung (Kopf)

Die Merkmale in der Kopfzeile der Datei dienen der Identifikation der Lieferdatei.

A.1 Referenzjahr: Numerisch (4), Referenzjahr 20XX

Unter Referenzjahr versteht man das Kalenderjahr, in dem das Schuljahr beginnt.

Beispiel: Im Schuljahr 2013/14 ist das Referenzjahr 2013.

A.2 Kanton: Numerisch (2)

Tabelle 2: Nomenklatur der Kantone

Code	Abkürzung	Code	Abkürzung	Code	Abkürzung
01	ZH	10	FR	19	AG
02	BE	11	SO	20	TG
03	LU	12	BS	21	TI
04	UR	13	BL	22	VD
05	SZ	14	SH	23	VS
06	OW	15	AR	24	NE
07	NW	16	AI	25	GE
08	GL	17	SG	26	JU
09	ZG	18	GR	27	FL

A.3 Datenlieferung: Alphanumerisch (20)

Freie Bezeichnung durch den Benutzer (z.B. Name des Benutzers oder beliebige Bezeichnung der Lieferdatei).

A.4 Lieferdatum: Alphanumerisch (10)

10-stelliges Format nach JJJJ-MM-TT, zum Beispiel: 2012-12-10 für 10. Dezember 2012.

B Merkmale der Bildungsinstitution

Als Bildungsinstitution gilt eine permanente Einrichtung, die für eine Mehrzahl von Lernenden die Ausbildung organisiert. Die Ausbildung erfolgt aufgrund direkter Kommunikation zwischen Lehrkräften und Lernenden.

Es werden definitorisch zwei Ebenen der Einheit Bildungsinstitution unterschieden:

- Schule als Bildungsinstitution auf der administrativen Ebene (Schulleitung – erste Ebene)
- Schule als Bildungsstätte (zweite Ebene).

Jeder administrativen Ebene werden die ihr angeschlossenen Bildungsstätten zugeordnet. Mit dieser Definition ist die Möglichkeit verbunden, die Daten der Erhebung der Lernenden und des Schulpersonals über das gemeinsame Merkmal Bildungsinstitution zu gliedern und zu verknüpfen. Die Daten der Lernenden werden wo immer möglich auf der zweiten Ebene angesiedelt.

Wie in Kapitel 3.2 erwähnt, dient die Identifikationsnummer der Bildungsinstitution u.a. der Verknüpfung mit dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR). Die darin enthaltenen Metainformationen (z.B. Charakter der öffentlichen oder privaten Bildungsinstitution, Unterrichtssprache etc.) können somit für die Statistik der Lernenden genutzt werden.

Mit der BUR-Nummer wird gewährleistet, dass die Identifikationsnummer kantonale und national eindeutig ist.

B.1 Typ des Identifikators der Bildungsinstitutionen: Alphanumerisch (20)

Dieses Feld dient der technischen Kennzeichnung, dass es sich beim vorliegenden Identifikator der Bildungsinstitution im Feld B.2 um die BUR-Nummer handelt.

Tabelle 3: Nomenklatur der Identifikortypen der Bildungsinstitutionen

Code	Beschreibung des Identifikortyps
CH.BUR	BUR-Nummer

B.2 Identifikator der Bildungsinstitution: Numerisch (8)

Jeder Bildungsinstitution wird vom BFS eine BUR-Nummer zugeteilt. Diese Nummer (Code) wird von den Kantonen für die Datenlieferung verwendet. Fehlt dem Kanton die BUR-Nummer für eine Schule, ist sie beim BFS anzufordern.

Tabelle 4: Beispiel der Nomenklatur der Bildungsinstitutionen

BUR-Nr.	BUR-Bezeichnung
52700902	Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus, Schüpfheim
52700876	Kantonsschule Luzern Alpenquai, Luzern
52700813	Kantonsschule Beromünster, Beromünster
52700918	Kantonsschule, Sursee
...	etc.

► Die Nomenklatur der Bildungsinstitutionen steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungssaplikation vom Kanton auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

C Merkmale der Klasse

C.1 Identifikator der Klasse: Alphanumerisch (20)

Als Klasse gilt die überwiegend (in den meisten Fächern) gemeinsam unterrichtete Gruppe von Schüler/innen (organisatorischer Aspekt). Eine Klasse kann Schüler/innen unterschiedlicher Programmjahre umfassen. Auf der Stufe **obligatorische Schule** handelt es sich dabei meist um sog. Mehrjahrgangsklassen, in denen z.B. Schüler/innen des 1. und 2. Jahres gemeinsam unterrichtet werden. Zur Ermittlung der Klassengrößen muss auf den Stufen Vorschule, Primarschule und Sekundarstufe I die Abgrenzung der organisatorischen Einheit «Klasse» strikt eingehalten werden.

Auf der **Sekundarstufe II und der Tertiärstufe** kann die Abgrenzung aufgrund der zunehmenden Auflösung fester Klassenverbände nur bedingt vorgenommen werden. In diesen Fällen können die Daten auch pro Programmjahr erfasst und geliefert werden, d.h. pro Gruppe von Lernenden, die nach dem gleichen Lerninhalt eines Jahres unterrichtet werden (z.B. für Berufsschüler/innen Gruppen nach Lehrjahr und Beruf) – unabhängig davon, ob sie mehrheitlich gemeinsam oder nicht unterrichtet werden.

Die Identifikatoren der Klassen können frei gewählt werden, müssen aber pro Kanton und Erhebungsjahr eindeutig sein (z.B. Code der Bildungsinstitution B.2 und dann aufsteigend durchzählen). Eine über die Jahre identische Nummerierung der gleichen organisatorischen Einheit ist möglich, aber nicht obligatorisch.

C.2 Schulart der Klasse: Numerisch (15)

Mit Schulart werden die vorwiegend nach inhaltlichen Kriterien unterschiedenen Ausbildungsgänge bezeichnet. Die Schulart wird zunächst auf der Ebene Klasse erhoben. Ab der Erhebung 2011/12 hat nur noch die obligatorische Schulbildung eine kantonale Nomenklatur. Für nachobligatorische Ausbildungsgänge (Allgemeinbildung, Berufsbildung auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe) gilt eine gesamtschweizerisch gültige Nomenklatur.

Auf der Ebene Klasse bezieht sich die Schulart auf den allen Schüler/innen einer bestimmten Klasse (oder eines Programmjahres) gemeinsamen Ausbildungsgang (z.B. Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule, Gymnasium, gewerbliche berufliche Grundbildung).

Auf der Ebene Schüler/in (siehe unten D.5.1) wird wo zutreffend der individuelle Ausbildungsgang näher definiert (z.B. Gymnasium MAR Wirtschaft und Recht, Schreiner/in). Dieses Merkmal wird insbesondere für die Identifizierung von Mischklassen verwendet (z.B. Primarstufe, Sekundarstufe I gemischt).

Tabelle 5a: Beispiel Schulart der Klasse: obligatorische Schule

Code	Kantonale Nomenklatur
1	Kindergarten
2	Primarschule
3	Basisstufe
4	Kleinklasse
...	etc.

Tabelle 5b: Beispiel der Schulart der Klasse: nachobligatorische Ausbildung

Code	Nationale BFS-Nomenklatur
Allgemeinbildung	
10310000	MAR (Klasse)
10320000	Fachmittelschule (Klasse)
10330000	Fachmaturität (Klasse)
10350000	Berufsmaturität II (Klasse)
Berufsbildung	
11100000	Berufliche Grundbildung (Klasse)
55000000	Höhere Berufsbildung (Klasse)
...	etc.

Spezialfall Langzeitgymnasien

In einigen Kantonen beginnt die Gymnasialausbildung bereits während der obligatorischen Schulzeit und kann 5 oder 6 Jahre dauern. Infolge der Einführung einer nationalen Nomenklatur für die gesamte Sekundarstufe II müssen die Jahre der obligatorischen Schule von den Jahren der nachobligatorischen Schule getrennt werden.

Der Kanton findet die entsprechenden Codes in den Schulartlisten. Um die Arbeit des Kantons zu erleichtern, sind alle Schularten (Tabelle 5a und 5b) in einer einzigen Liste gruppiert.

► Die **Nomenklatur der Schularten der Klasse** steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungssaplikation vom Kanton auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

D Merkmale der Person (Lernende/r)

D.1 Identifikation der/des Lernenden

Als Lernende gelten sämtliche Personen, die in einer schulischen Ausbildung eingeschrieben sind. Alle Lernenden sind anhand einer eindeutigen Identifikationsnummer⁷ zu erfassen.

Zur Identifikation der Person muss zwingend die AHV-Nummer (AHVN13) verwendet werden. Ist dies nicht möglich, muss der Kanton mit dem BFS Kontakt aufnehmen.

D.1.1 Personen-ID

Durch die Identifikation der Schülerinnen und Schüler über die AHV-Nummer (AHVN13) können Doppelerfassungen auf Kantonsebene und auf gesamtschweizerischer Ebene sofort ermittelt werden.

D.1.1.1 Typ des Personenidentifikators: Alphanumerisch (20)

Ab der Erhebung 2012/13 und gemäss den Vorgaben des BFS muss ausschliesslich die AHVN13 verwendet werden.

Tabelle 6: Identifikatortypen

Code	Beschreibung
CH.AHV	Gesamtschweizerisch eindeutiger Personenidentifikator: AHVN13

D.1.1.2 Identifikator der Person: Alphanumerisch (20)

Der Kanton ist zuständig für die Lieferung von Einzeldaten zu jeder Schülerin bzw. jedem Schüler mit der neuen AHV-Nummer. In den Referenzdokumenten sind alle nötigen Informationen⁸ dazu enthalten. Ist eine Verwendung der AHV-Nummer nicht möglich, muss der Kanton mit dem BFS Kontakt aufnehmen.

Tabelle 7: Beispiele der Personenidentifikatoren

Code	Beschreibung
7561234567897	AHVN13 verknüpft mit dem Identifikatortyp CH.AHV Zwischen den Zahlengruppen werden keine Punkte gesetzt

D.1.2 Geschlecht: Numerisch (1)

Tabelle 8: Nomenklatur des Geschlechts

Code	Nationale BFS-Nomenklatur
1	männlich
2	weiblich

⁷ Für die XML-Struktur (siehe Kapitel 8.1) wurden die Standards eCH-0044 und eCH-0011 eingehalten.

⁸ Siehe «Guidelines Einführung und Nachführung der AHVN13 als Personenidentifikator im Bildungsbereich» vom 26.4.2010, Neuchâtel, BFS, 2010a auf dem Web.

Siehe «Guidelines zur Einführung der neuen AHVN13 im Bildungsbereich» Neuchâtel, BFS, 2012 auf dem Web.

D.1.3 Geburtsdatum: Alphanumerisch (10)

10-stelliges Format nach JJJJ-MM-TT, zum Beispiel: 1998-12-10 für 10. Dezember 1998

D.2 Staatsangehörigkeit: Numerisch (4)

Eine Person, die über die schweizerische und eine andere Staatsangehörigkeit verfügt (Doppelbürger/in), gilt als Schweizer/in. Falls eine Ausländer/in mehrere ausländische Staatsangehörigkeiten besitzt, ist eine dieser Staatsangehörigkeiten auszuwählen.

Zur Codierung der Staatsangehörigkeit wird im Einklang mit dem amtlichen Katalog der Merkmale der kantonalen und kommunalen Einwohnerregister die BFS-Nomenklatur «Staaten und Gebiete» verwendet, ergänzt um die Ausprägungen «staatenlos» und «Staat unbekannt oder nicht angegeben».

Tabelle 9: Beispiel der Staatsangehörigkeit

Code	Staat
8100	Schweiz
8201	Albanien
8204	Belgien
8205	Bulgarien
8206	Dänemark
8207	Deutschland
...	etc.
8998	staatenlos
8999	Staat unbekannt oder nicht angegeben

► Die **Nomenklatur der Staaten und Gebiete** (für die Staatsangehörigkeit) steht in der Zip-Datei zur Verfügung, die in der Erhebungssapplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

D.3 Erstsprache: Numerisch (3)

Die **Erstsprache** ist definiert als die erste Sprache, die ein Mensch erlernt. Normalerweise handelt es sich dabei um die Muttersprache, da die Mutter beim Erlernen der Sprache in der Kindheit in den meisten Fällen eine entscheidende Rolle spielt. Der Vorteil an der Erstsprache liegt darin, dass dieses Merkmal unverändert bleibt.

Einige Kantone erheben jedoch die **Hauptsprache**, das heisst diejenige Sprache, die der Schüler/ die Schülerin am besten beherrscht. Da diese sich im Laufe der Zeit ändern kann, muss sie jedes Jahr erfasst werden. Der Kanton kann diese Sprache für seine kantonalen Daten erheben, dem BFS muss er für die Erhebung jedoch die Erstsprache angeben.

Die **Unterrichtssprache** ist kein Merkmal der Person, sondern der Ausbildungsinstitution. Sie ist also solches für die Erhebung irrelevant.

Anmerkung für die Schulen und Kantone, die bei der Einschulung Daten aus dem Einwohnerregister der Gemeinde oder des Kantons importieren: In diesen Registern wird nur die **Korrespondenzsprache** erfasst. Die Erstsprache muss folglich bestimmt werden, indem z.B. beim Schulanfang ein Formular auszufüllen ist.

Bei **zweisprachigen** Personen wird diejenige Sprache erhoben, die in der frühen Kindheit am meisten gesprochen wurde. Wenn beide Sprachen gleich häufig gesprochen wurden und eine der beiden die erste Unterrichtssprache ist, wird die Unterrichtssprache erfasst. Wenn beide Sprachen gleich häufig gesprochen wurden und keine von ihnen der Unterrichtssprache entspricht, muss die Lehrkraft die Lernenden fragen, welche Fremdsprache sie in der frühen Kindheit am meisten verwendet haben.

Tabelle 10: Beispiel der Erstsprache

Code	Nationale BFS-Nomenklatur
110	Deutsch
120	Französisch
130	Italienisch
140	Rätoromanisch
210	Englisch
...	etc.
999	Ohne Angabe (nur für den Tertiärbereich)

► Die **Nomenklatur der Erstsprache (36 Codes)** steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungssaplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

► Als Hilfestellung findet der Kanton zudem eine **Datei mit den 80 häufigsten Sprachen gemäss den 36 Codes** in der Erhebungssaplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen».

► Als zusätzliche Hilfestellung findet der Kanton zudem eine **Umcodierungstabelle mit ungefähr 800 Sprachen (5-stellige Codes) für die 36 Codes (mit 3 Stellen)** in der Erhebungssaplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen».

D.4 Wohnsitz

Massgebend ist der zivilrechtliche Wohnsitz (politische Gemeinde) des/der Lernenden bzw. seiner/ihrer Eltern oder des/der gesetzlichen Vertreters/Vertreterin. Ausnahmen sind möglich bei Vorliegen von anders lautenden kantonalen rechtlichen Grundlagen. Ist das Kind z.B. bei Pflegeeltern untergebracht, kann der Wohnsitz der Pflegefamilie angegeben werden.

Liegt kein zivilrechtlicher Wohnsitz vor (z.B. bei Asylbewerber/innen), gilt die zugewiesene Aufenthaltsgemeinde.

Auch für Lernende, die nicht im gleichen Kanton wie der Schulort wohnen, wird der Wohnsitz auf Stufe politische Gemeinde erfasst.

Massgebend für die Codierung der Wohnsitzgemeinde ist das BFS-Verzeichnis der politischen Gemeinden (Amtliches Gemeindeverzeichnis und/oder Historisiertes Gemeindeverzeichnis) bzw. zur Erfassung des Wohnsitzlandes der entsprechende Ausschnitt der fünf angrenzenden Länder aus der BFS-Nomenklatur «Staaten und Gebiete».

Bei in angrenzenden Nachbarländern der Schweiz wohnenden Lernenden wird bei Merkmal «Wohnsitz – Ausland» das Land erfasst.

Wenn der Wohnsitz nicht bekannt ist, muss «Wohnort unbekannt» mit Code 9990 im Merkmal 4.3 «Wohnsitz-Ausland» angegeben werden.

Anmerkung:

Für die Verwaltungstätigkeit ist eine Aktualisierung der im Register gespeicherten Daten nicht immer wünschenswert. Deshalb empfiehlt das BFS für die Speicherung von Gemeindedaten die in der Zeit eindeutige Historisierungsnummer zu verwenden (siehe dazu D.4.2). Diese Historisierungsnummer wird auch bei Veränderungen im Gemeindestand (bsp. Gemeindefusionen) nicht geändert. Beim Datenexport kann auf Basis der Historisierungsnummer die aktuelle vierstellige BFS-Gemeindennummer nachgeschlagen und für den Datenaustausch verwendet werden. Dazu muss das historisierte Gemeindeverzeichnis der Schweiz verwendet werden.

Für die Datenlieferung ans BFS ist für Lernende mit Wohnsitz in der Schweiz die Amtliche Gemeindenummer und / oder die Historisierte Gemeindenummer zu liefern.

D.4.1 Amtliche Gemeinde: Numerisch (4), obligatorisch wenn D.4.2 und D.4.3 leer sind

Die amtliche Gemeinde ist mithilfe der vierstelligen amtlichen Gemeindenummer zu liefern auf Basis des amtlichen Gemeindeverzeichnisses des BFS, welches die aktuell gültigen politischen Gemeinden enthält. Bei Gemeindefusionen muss die amtliche Gemeindenummer mithilfe des Historisierten Gemeindeverzeichnisses aktualisiert werden.

Wenn der Wohnsitz nicht bekannt ist, muss «Wohnort unbekannt» mit Code 9990 im Merkmal 4.3 «Wohnsitz-Ausland» angegeben werden.

► Die **Nomenklatur der amtlichen Gemeinden** steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungssaplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

► Als Hilfestellung findet der Kanton zudem eine **Datei der Ortschaften zur Umcodierung der Postleitzahlen in die Gemeindecodes** in der Zip-Datei, welche in der Erhebungssaplikation vom Kanton in der Rubrik «Auswertungen» heruntergeladen werden kann.

D.4.2 Wohnsitz – Historisierte Gemeinde: Numerisch (5), obligatorisch wenn D.4.1 und D.4.3 leer sind

Die historisierte Gemeindenummer ist zu liefern auf Basis des historisierten Gemeindeverzeichnisses des BFS, welches alle Gemeinden seit 1960 enthält. Diese Historisierungsnummer wird auch bei Veränderungen im Gemeindestand (bsp. Gemeindefusionen) nicht geändert, d.h. einmal erfasst, bleibt die Historisierte Gemeindenummer stabil und muss nicht aktualisiert werden.

Detaillierte Informationen zum historisierten Gemeindeverzeichnis sind auf der Internetseite des BFS erhältlich. Die Publikation «Historisiertes Gemeindeverzeichnis der Schweiz: Erläuterungen und Anwendungen» enthält im Kapitel 4 Erläuterungen zur Implementierung des historisierten Gemeindeverzeichnisses in Softwareapplikationen.

Wenn der Wohnsitz nicht bekannt ist, muss «Wohnort unbekannt» mit Code 9990 im Merkmal 4.3 «Wohnsitz-Ausland» angegeben werden.

► Die **Nomenklatur der historisierten Gemeinden** steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungssaplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

D.4.3 Wohnsitz – Ausland: Numerisch (4), obligatorisch wenn D.4.1 und D.4.2 leer sind

Bei im Ausland wohnenden Lernenden wird das Land erfasst. Befindet sich der Wohnsitz in einem nicht identifizierbaren Land, ist der Code «9950 Übriges Ausland» zu verwenden. Ist der Wohnsitz nicht bekannt, wird der Code «9990 Wohnort unbekannt» angegeben. Die Codes basieren auf der Nomenklatur «Staaten und Gebiete» des BFS.

Tabelle 11: Nomenklatur des Wohnsitzes – Ausland

Code	Nationale BFS-Nomenklatur
8207	Deutschland
8212	Frankreich
8218	Italien
8222	Liechtenstein
8229	Österreich
9950	Übriges Ausland
9990	Wohnort unbekannt

Beispiel

Bei einer Person mit Wohnsitz in «Vallorbe» können für die drei Variablen D4.1, D4.2 und D4.3 folgende Codes erfasst werden:

...;5764;;;...

oder

...;10949;;;...

Ein in Frankreich wohnender Grenzgänger oder eine in Frankreich wohnende Grenzgängerin wird codiert mit:

...;;;8212;...

► Die **Nomenklatur der Länder für die Personen mit dem Wohnsitz im Ausland** steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungssaplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

D.5 Schulische Merkmale der/des Lernenden

D.5.1 Schulart: Numerisch (15)

Mit der Schulart wird das Ausbildungsprogramm des/der Lernenden erfasst (für die Vereinheitlichung auf nationaler Ebene als «Bildungsart» bezeichnet).

Obligatorische Schule

Für die obligatorische Schule (von der Vorschule bis zur Sekundärstufe II) gilt die vom BFS vorgeschlagene und vom Kanton validierte kantonale Nomenklatur.

Falls während des Jahres Änderungen bei den kantonsspezifischen Schularten auftreten, muss das BFS darüber informiert werden, damit es die Integration der Änderungen in die IT-Tools vorbereiten kann.

Tabelle 12a: Beispiel der Schulart der/des Lernenden: obligatorische Schule

Code	Kantonale Nomenklatur
1	Kindergarten
2	Kindergarten (Rudolf Steiner)
3	Kindergarten (Sonderschule)
4	Primarschule und Übergangsklasse gemischt
...	etc.

Integration von Schülern mit besonderen Bedürfnissen

Die kantonale Bildungsart für Schüler/innen mit einem besonderen Lehrplan (Sonderpädagogik), die in eine reguläre Klasse integriert sind, entspricht der Bildungsart, der für die Mehrheit der Schüler/innen verwendet wird. Eine genauere Regelung wird nicht vor der Erhebung 2014/15 in Kraft treten. Die Kantone werden über die Änderungen im Sommer 2013 informiert.

Allgemeinbildung

Für die Allgemeinbildung auf der Sekundarstufe II wird die nationale Nomenklatur des BFS verwendet (8-stellig), und zwar für

- die gymnasiale Maturität
- die Berufsmaturität
- die Fachmaturität
- die Fachmittelschulen

Tabelle 12b: Beispiel der Schulart der/des Lernenden: Sekundarstufe II, Allgemeinbildung

Code	Nationale BFS-Nomenklatur
10311000	MAR Alte Sprachen
10312000	MAR Moderne Sprachen
10322000	Fachmittelschule – Gesundheit
10323000	Fachmittelschule – Soziales
10335000	Fachmaturität – Kunst und Design
10337000	Fachmaturität – Angewandte Psychologie

Die **übrigen Allgemeinbildungen und die Übergangsausbildungen wurden** in verschiedenen Kategorien **eingeteilt**. Die Einteilung in diese Kategorien wurde mit den Kantonen bei der Kontrolle der Liste der Schularten vorgenommen.

Tabelle 12c: Nomenklatur der übrigen Allgemeinbildungen und der Übergangsausbildungen

Code	Nationale Nomenklatur des BFS
10362000	Übergangsausbildung Sekundarstufe I – Sekundarstufe II
10363000	Andere allgemeinbildende Ausbildungen
10364000	Passerelle Berufliche Maturität – UH
10365000	Andere Übergangsausbildungen Sekundarstufe II – Tertiärstufe
10366000	Andere Zusatzausbildungen

Spezialfall Langzeitgymnasien

In einigen Kantonen beginnt die Gymnasialausbildung bereits während der obligatorischen Schulzeit und kann 5 oder 6 Jahre dauern. Infolge der Einführung einer nationalen Nomenklatur für die gesamte Sekundarstufe II müssen die Jahre der obligatorischen Schule von den Jahren der nachobligatorischen Schule getrennt werden.

Der Kanton findet die entsprechenden Codes in den Schulartlisten.

Privatschulen mit zwei Programmen

Die Ausbildungen der Privatschulen entsprechen manchmal dem lokalen Programm, manchmal einem ausländischen Programm und manchmal beiden (z.B. Vorbereitung auf eine schweizerische oder ausländische Matur). Deshalb empfiehlt sich folgendes Vorgehen:

- Wenn der Schüler oder die Schülerin ein schweizerisches Programm absolviert, ist dieses anzugeben.
- Wenn der Schüler oder die Schülerin ein ausländisches Programm absolviert, ist «Schule mit ausländischem Programm» anzugeben.
- Wenn der Schüler oder die Schülerin zwei Programme gleichzeitig absolviert, ist das schweizerische anzugeben.

Der Kanton findet die entsprechenden Codes in den Schulartlisten. Um die Arbeit des Kantons zu erleichtern, sind alle Schularten (Tabelle 12a und 12b) in einer einzigen Liste gruppiert.

► Die **kantonale Nomenklatur der Schularten der/des Lernenden** (nur obligatorische Schule) steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungssaplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

Berufsbildung

Für die Sekundarstufe II und die Tertiärstufe wird für alle Bildungsarten die nationale Nomenklatur des BFS verwendet (8-stellig).

Tabelle 13: Beispiel der Bildungsart der/des Lernenden: Sekundarstufe II, berufliche Grundbildung

Code	Nationale BFS-Nomenklature
12100000	Obstbauer/-bäuerin
13100000	Florist/in
13130000	Florist/in CFC
13150000	Gemüsegärtner/in
...	etc.

Die Anzahl der beruflichen Grundbildungen und Fachrichtungen beläuft sich auf ca. 1600.

Kantone, welche die Daten für die Erhebung mit dem Excel-Tool erfassen, müssen das BFS über neue Ausbildungsgänge in ihrem Kanton informieren, damit das BFS die Liste der im Kanton angebotenen Ausbildungen in das Tool einbauen kann. Das Excel-Tool verfügt nicht über die nötige Speicherkapazität für das ganze Bildungsartverzeichnis.

► Die **schweizerische Nomenklatur der Bildungsarten auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe** steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungssaplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

D.5.2 Programmjahr: Numerisch (2)

Das Programmjahr bezieht sich auf die Aufteilung einer Ausbildung in Jahre.

Auch wenn die Klassen altersgemischt sind (Mehrjahrgangsklassen), ist das jeweilige Programmjahr jedes/r Lernenden anzugeben. Ist die Gliederung nach Programmjahren nicht möglich, z.B. in Sonderschulen, wird dies mit dem unspezifischen Code 99 gekennzeichnet.

Auf Grund der Schwierigkeiten bei der Festlegung eines Programmjahres bei modulären Ausbildungen, soll der Code „90“ verwendet werden. Dieser wurde für alle Ausbildungen auf der Tertiärstufe erstellt, mit Ausnahme der Ausbildungen der Höheren Fachschulen (HF).

Tabelle 14: Beispiel des Programmjahres

Code	Kant. Programmjahr
1	1. Jahr Kindergarten
2	2. Jahr Kindergarten
1	1. Jahr Grundstufe
...	etc.
99	Keine Differenzierung möglich

Die Merkmalsausprägungen basieren aufgrund der unterschiedlichen Schulsysteme bzw. Schularten auf kantonaler Zählweise.

Die Programmjahre können kantonale definiert werden (z.B. neu mit 1 beginnend bei jeder Schulart). Die Codes sind jeweils nur eindeutig in Kombination mit einer (kantonalen) Schulart.

Für die Kantone, die dem HarmoS-Konkordat beigetreten sind, kann das BFS die Programmjahre verändern, damit die Erhebungsinstrumente den realen Gegebenheiten entsprechen (Jahre 1–2 = Kindergarten, 3–8 = Primarschule, 9–11 = Schule der Sekundarstufe I).

D.5.3 Ausbildungsform: Numerisch (2)

Für die Vorschule, Eingangsstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I wird bei der Ausbildungsform der Wert «10 Vollzeit» angegeben.

Für die Sekundarstufe II und die Tertiärstufe werden die Merkmalsausprägungen wie folgt definiert:

- **Vollzeitausbildung**

Gilt auf der Sekundarstufe II für die allgemeinbildenden und berufsbildenden Programme, also für Lehrwerkstätten, Handelsmittelschulen, Informatikmittelschulen, Fachmittelschulen, Gymnasien und andere Schulen mit primär schulischen Angeboten – sofern der Ausbildungsgang in Vollzeit besucht wird. Auf der Tertiärstufe gilt die Ausprägung für alle Vollzeitausbildungen.

Als Vollzeit gilt ein Ausbildungspensum, das mind. 75% der Zeit einer Schulwoche bzw. einer Vollzeitausbildung erfordert. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass der/die Lernende während mindestens eines halben Jahres am Ausbildungsgang teilnimmt⁹.

- **Duale berufliche Grundbildung**

Gilt ausschliesslich auf der Sekundarstufe II für duale berufliche Grundbildungen, inkl. Attestausbildungen und Anlehren (Ausbildung in einer Berufsfachschule und in einem Lehrbetrieb auf der Basis eines Lehrvertrages).

- **(Berufsbegleitende) Teilzeitausbildung**

Gilt auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe für alle (berufsbegleitenden) Teilzeitausbildungen. Als Teilzeitausbildung gilt ein Ausbildungspensum, das weniger als 75% der Zeit einer Schulwoche bzw. einer Vollzeitausbildung erfordert¹⁰.

⁹ Definition gemäss OECD.

Tabelle 15: Nomenklatur der Ausbildungsform

Code	Nationale BFS-Nomenklatur
10	Vollzeitausbildung
20	Duale berufliche Grundbildung
30	Teilzeitausbildung

Für Schüler/innen mit besonderem Lehrplan, die nur teilweise nach dem Regellehrplan unterrichtet werden (siehe Anhang 10.4).

► Die **Nomenklatur der Ausbildungsform** steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungssaplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

D.5.4 Lehrplanstatus: Numerisch (2)

Diese Variable bleibt für die Erhebung 2013/14 unverändert. Sie wird erst ab Erhebung 2014/15 geändert und präzisiert. Die Kantone werden im Sommer 2013 darüber informiert.

Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen (special educational needs) werden in unterschiedlichen Programmen unterrichtet: in einer Sonderschule, in einer Sonderklasse oder integriert in einer Regelklasse (integrative Schulungsform, integrierte Heilpädagogik). Sonderklassen und Sonderschulen werden über das Merkmal «Schulart» (D.5.1) erfasst.

Das Merkmal «Lehrplanstatus» macht Schüler/innen der obligatorischen Schule sichtbar, die nach dem Regellehrplan und solche, die aufgrund ihrer Behinderung nach einem individuellen Lehrplan unterrichtet werden.

Ebenfalls sichtbar gemacht werden jene Schüler/innen, die in Sonderklassen und –schulen nach dem Regellehrplan der entsprechenden Schulstufe unterrichtet werden (z.B. Einführungsklassen, Kleinklassen für Verhaltensauffällige, Schüler/innen in Sonderschulen für Seh- oder Hörbehinderte etc.).

Das Merkmal erfasst somit, ob sich der Unterricht einer Schülerin / eines Schüler danach ausrichtet, die Mindestziele des Regellehrplans der entsprechenden Schulstufe zu erreichen oder nicht. Bei Schulstufen, die nach unterschiedlichen Anforderungsstufen gegliedert sind (z.B. Sekundarstufe I), gilt der Regellehrplan der Stufe mit Grundanforderungen als Massstab.

Für dieses Merkmal wird eine dreistufige Skala definiert:

Die Schülerin / der Schüler wird

1. durchgehend nach **Regellehrplan** unterrichtet.
2. **teilweise nach individuellen, nicht dem Regellehrplan entsprechenden Zielsetzungen unterrichtet.** *Kriterium:* Der Unterricht ist in ein bis zwei Fächern nicht auf das Erreichen der Mindestanforderungen des Regellehrplans ausgerichtet.
3. **mehrheitlich nach individuellen, nicht dem Regellehrplan entsprechenden Zielsetzungen unterrichtet.** *Kriterium:* Der Unterricht ist in drei und mehr Fächern nicht auf das Erreichen der Mindestanforderungen des Regellehrplans ausgerichtet.

Das Merkmal «Lehrplanstatus» ist nur für die obligatorische Schule und die Programme mit besonderem Lehrplan zu erfassen. Auf den anderen Schulstufen wird der Standardwert 10 eingesetzt.

¹⁰ Definition gemäss OECD.

Tabelle 16: Nomenklatur des Lehrplanstatus

Code	Nationale BFS-Nomenklatur
10	Regellehrplan
20	Teilweise individuelle Lernziele
30	Mehrheitlich individuelle Lernziele

Siehe Präzisierungen im Anhang 10.4 «Sonderpädagogik».

► Die **Nomenklatur des Lehrplanstatus** steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungsapplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

D.5.5 Unterricht als Vorbereitung auf die Berufsmaturität 1 (BM1): Numerisch (1)

BM-1-Unterricht steht für Berufsmaturität-1-Unterricht, also die Vorbereitung auf die Berufsmaturität während der beruflichen Grundbildung. Die Erfassung erfolgt differenziert nach den 6 Richtungen nur auf der Sekundarstufe II. Auf allen übrigen Stufen bzw. dem nicht-berufsbildenden Teil der Sekundarstufe II wird der Standardwert 0 eingesetzt.

Tabelle 17: Nomenklatur des BM1-Unterrichts

Code	Nationale BFS-Nomenklatur
0	Kein BM1-Unterricht
3	Berufsmaturität technische Richtung
4	Berufsmaturität kaufmännische Richtung
5	Berufsmaturität gestalterische Richtung
6	Berufsmaturität gewerbliche Richtung
7	Berufsmaturität naturwissenschaftliche Richtung
8	Berufsmaturität gesundheitliche und soziale Richtung

Das Absolvieren einer vollzeitlichen oder berufsbegleitenden Ausbildung einer BM2 (Berufsmaturität nach abgeschlossener beruflicher Grundbildung) inkl. der Richtung wird mit dem Merkmal «Schulart» (D.5.1) erhoben.

► Die **Nomenklatur des BM1-Unterrichts** steht in der Zip-Datei zur Verfügung, welche in der Erhebungsapplikation auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

D.5.6 Schulische Daten vom Vorjahr

Es ist zu wichtig zu betonen, dass die vom Kanton gelieferten Informationen bezüglich der Variablen des Vorjahres sich auf die für die Erhebung 2012/13 gültigen Nomenklaturen beziehen müssen.

D.5.6.1 Schulart im Vorjahr: Numerisch (15)

Dieses Merkmal ermöglicht es, minimale Informationen zu Bildungsverläufen bzw. den Übertritten der Lernenden zu erhalten. «Im Vorjahr» bezieht sich auf den Zeitpunkt des Stichtags im Vorjahr (und nicht bspw. auf das Ende des Schuljahres). Für Lernende, die sich zu diesem Zeitpunkt in einem Berufspraktikum befanden, muss unabhängig davon die Art der zu diesem Zeitpunkt absolvierten Berufsausbildung angegeben werden.

Die Codierung erfolgt gemäss der Nomenklatur der Schulart (D.5.1), erweitert um die Ausprägungen «ohne nähere Angaben», «keine Schule besucht», «Schule in einem anderen Kanton besucht» und «Schule im Ausland besucht».

D.5.6.2 Programmjahr im Vorjahr: Numerisch (2)

Analog zur Schulart im Vorjahr (D.5.6.1) wird das Programmjahr im Vorjahr erhoben. Ziel ist das Erkennen von Repetitionen oder von Überspringen eines Programmjahres.

Die Codierung erfolgt gemäss der Nomenklatur des Programmjahres (D.5.2).

E Freie Felder für die Datenlieferanten

E.1 – E.5

Den Datenlieferanten stehen max. **5 Felder zur freien Verwendung zur Verfügung**. Diese bieten die Möglichkeit, zusätzliche kantonale Merkmale für kantonale Analysen zu erheben.

Die Felder bzw. Merkmale werden vom BFS allerdings weder plausibilisiert noch sonst in irgendeiner Weise bewirtschaftet (z.B. Nachführen von Nomenklaturen oder Analysen seitens des BFS).

Strikt untersagt ist die Aufnahme von Daten, welche die Datenschutzrichtlinien verletzen. D.h. insbesondere, dass keine Daten von hoher Sensitivität wie Namen, Vornamen, Noten oder ähnliches über die BFS-Applikation erhoben werden dürfen. Im Zweifelsfall ist das BFS vorgängig zu kontaktieren.

7 Plausibilisierungsregeln

Die Daten werden bei der Lieferung ans BFS plausibilisiert, das Resultat in einem Plausibilisierungsbericht festgehalten. Folgende Plausibilisierungsregeln kommen zur Anwendung:

7.1 Formate, Nomenklaturen und Vollständigkeit der Lieferung

1.1 Obligatorische Felder

Alle obligatorischen Felder (A.1 – D.5.6.2) sind ausgefüllt.

1.2 Überprüfung der Formate

Alle Werte entsprechen den erforderlichen Formaten.

1.3 Nomenklaturen

Alle Werte, die mit einer Nomenklatur verbunden sind, sind in der betreffenden Nomenklatur vorhanden.

1.4 AHV-Nummer

Identifikator der Person: Ab 2011/12 wird die neue AHV-Nr. eingesetzt. Das Format und die Prüfziffer sind korrekt (wenn D.1.1.1 = 'CH.AHV', dann D.1.1.2 = 756.....X; X ist eine korrekte Prüfziffer). Nur die AHVN13 wird als Personen-Identifikator akzeptiert.

7.2 Wertebereiche

2.1 Altersgrenze

Das Alter der/des Lernenden in der obligatorischen Schule liegt innerhalb der vom Kanton festgelegten Spanne für die betreffende Schulstufe und das Programmjahr.

Ein Alter bzw. ein Geburtsdatum ausserhalb des definierten Bereichs kann vom Datenlieferant als korrekt bestätigt werden. In den Folgejahren wird das bestätigte Geburtsdatum automatisch akzeptiert.

2.2 Schulart – Programmjahr

- a) Das laufende Programmjahr ist plausibel in Bezug auf die laufende Schulart.
- b) Das Programmjahr des Vorjahres ist plausibel in Bezug auf die Schulart im Vorjahr.
- c) Ist die laufende Schulart mit der Schulart des Vorjahres identisch, dann ist das laufende Programmjahr höher oder gleich wie das Programmjahr im Vorjahr (wenn D.5.6.1 = D.5.1, dann D.2.5.6 <=D.5.2). Falls das Programmjahr höher ist, dann mindestens um drei Jahre.
- d) Die laufende Schulart entspricht dem in Bezug auf die vorgängige Schulart gleichwertigen oder direkt darüberliegenden Bildungsniveau. Ist letzteres der Fall, entspricht das vorgängige Programmjahr einem der zwei letzten Jahre der vorgängigen Schulart.

Für a) und b) ist die Übereinstimmung zwischen den Programmjahren und den Schularten in einer Excel-Datei verfügbar, die in der Erhebungssapplikation in der Liste «Auswertungen» auf der Seite «Datenlieferung» unter der Rubrik «Exporte / Zip-Export der Nomenklaturen» heruntergeladen werden kann.

2.3 Wohnort

Die Wohnortsangaben müssen kohärent sein. Die Angaben zum Wohnort und gegebenenfalls zum Land des Wohnsitzes dürfen nicht widersprüchlich sein.

7.3 Übereinstimmung innerhalb und zwischen den Datensätzen

3.1a Identifikation der Schule

Jeder Datensatz einer Bildungsinstitution ist vom BFS gekannt.

3.1b Berechtigung zur Lieferung von schulbezogenen Daten

Der Datenlieferant ist berechtigt, die Daten der Schule zu liefern.

3.2 Mindestens eine Klasse pro Schule

Jeder Datensatz einer Bildungsinstitution enthält mindestens eine Klasse.

3.3 a) Mindestens eine Lernende bzw. ein Lernender pro Klasse

Jeder Klassen-Datensatz der Lieferung enthält mindestens eine Lernende bzw. einen Lernenden

b) Zwischen 8 und 30 Lernende pro Klasse in der obligatorischen Schule

Auf Stufe der obligatorischen Schule beträgt der Klassenbestand zwischen 8 und 20 Lernende

3.4a Keine Doppelseinträge in einer Klasse

Ein und der/dieselbe Lernende kommt pro Klasse nur einmal vor.

3.4b Höchstens eine Vollzeitausbildung pro Lernende/n

Eine Lernende bzw. ein Lernender kann nicht mehr als zwei Ausbildungen zur gleichen Zeit absolvieren. Nimmt er an zwei teil, kommt die folgende Tabelle zur Anwendung:

1. Ausbildung	2. Ausbildung	
10 - Vollzeit	10 - Vollzeit	nicht plausibel
10 - Vollzeit	20 - Berufslehre	nicht plausibel
10 - Vollzeit	30 - Teilzeit	plausibel
20 - Berufslehre	20 - Berufslehre	nicht plausibel
20 - Berufslehre	30 - Teilzeit	nicht plausibel
30 - Teilzeit	30 - Teilzeit	plausibel

Dieser Test ist vom Datenlieferanten zu bestätigen.

3.4c Doppelerfassung einer Klasse in einer Schule

In einer einzigen Schule kann nicht zweimal der gleiche Identifikator der Klasse verwendet werden (diese Regel gilt für Lieferdateien im XML-Format)

3.4d Doppelerfassung von Schulen in einer Lieferung

In einer einzigen Lieferung kann nicht zweimal der gleiche Identifikator der Schule verwendet werden (diese Regel gilt für Lieferdateien im XML-Format)

3.5 Berufsmaturität 1

Der vorbereitende Unterricht auf die Berufsmaturität (BM1) ist nur für Ausbildungen der Berufsbildung (Sekundarstufe II) mit einer Mindestdauer von 3 Jahren spezifiziert. Die Schulart der Klasse entspricht somit der beruflichen Grundbildung.

Eine Lernende bzw. ein Lernender mit der Schulart Berufsmaturität II (BM2), der vorgängig eine berufliche Grundbildung absolviert hat, muss diese zwingend abgeschlossen haben.

3.6a Ausbildungsform

Die Kombination der Schulart und der Ausbildungsform ist plausibel.

3.6b Lehrplanstatus

Die Kombination der Schulart und des Lehrplanstatus ist plausibel. Die Verwendung der Codes „20-Teilweise individuelle Lernziele“ und „30-Mehrheitlich individuelle Lernziele“ für die nachobligatorischen Stufen ist nicht erlaubt.

3.7 Personenbezogene Merkmale

Die gelieferten Individualdaten (AHVN13, Geschlecht und Geburtsdatum) stimmen mit den offiziellen Personenmerkmalen der UPI (Universal Personal Identifikation Database) bei der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS) überein. Bei Abweichungen gilt die UPI Database.

Der folgende Link bietet weitere Informationen zum genauen Vorgehen bei Korrekturen der offiziellen Werten der UPI an:

<http://www.zas.admin.ch/org/00721/00758/00904/index.html?lang=de>

- 3.8 Fehlende Schulen
Es müssen alle von einem Datenlieferanten erwarteten Schulen erfasst sein.
- 3.9 Im Kanton fehlende Schulen
Es müssen alle für den Kanton erwarteten Schulen erfasst sein.
- 3.10 Kohärenz der Zusammensetzung der Klassen
Die Schulart des/der Lernenden einer Klasse und seinem/ihrem aktuellen Programmjahr sind kohärent innerhalb einer Klasse.
- Die Schulart/en der Lernenden einer Klasse sind kohärent mit der Schulart der Klasse.
- In einer bestimmten Klasse liegt der Anteil der Repetentinnen und Repetenten und der Lernenden, deren vorgängige Schulart nicht definiert ist, unter 30% («995 ohne genaue Daten», «998 Schule in einem anderen Kanton besucht» oder «999 Schule im Ausland besucht»).

7.4 Historische Plausibilisierungen

- 4.1 Historische Personenmerkmale
Bei Schüler/innen, die mittels AHV-Nr. identifiziert werden, müssen die gelieferten Werte zu Geburtstag und Geschlecht mit den historischen, bereits vorhandenen Werten übereinstimmen.
- 4.2 Zeitreihen
Die Anzahl Schüler/innen pro Schule und Schulart befindet sich innerhalb einer mit dem Vorjahr vergleichbaren Spanne.

8 Lieferformat und Liefermethode

Die Daten sämtlicher Merkmale müssen grundsätzlich in elektronischer Form nach den oben beschriebenen Codierungen und nach einem der folgenden Schemata an das BFS übermittelt werden.

Die zu übermittelnden Dateien sollten vorzugsweise im XML-Format geschickt werden. Sie werden wie im Kapitel 8.1 strukturiert. Falls eine Lieferung im XML-Format nicht möglich ist, können auch Lieferungen im CSV-Format akzeptiert werden. Verbindlich ist dabei die unter 8.2 angegebene Struktur.

8.1 XML-Struktur

Die folgende Tabelle zeigt schematisch die hierarchische Struktur und die Reihenfolge der Variablen der Lieferdatei im XML-Format:

Tabelle18: XML-Struktur der Lieferdatei der Statistik der Lernenden

	Tag	Format	Beschreibung
Datei	table		
A. Kopf	head		
A.1 Referenzjahr	version	numerisch (4)	JJJJ
A.2 Kanton	cantonId	numerisch (2)	Nomenklatur der Kantone (01-26)
A.3 Datenlieferung	dataDelivery	alphanumerisch (20)	Code der Datenlieferung
A.4 Lieferdatum	deliveryDate	Datum (10)	JJJJ-MM-TT
Ende des Kopfes			
B. Institution	inst		
B.1 Typ des Identifikators der Bildungsinstitution	instIdCategory	alphanumerisch (20)	Beispiel CH.BUR oder CT.VD
B.2 Identifikator der Bildungsinstitution	instId	alphanumerisch (20)	BUR-Nr. oder kantonaler Code
B.3 Kommentar	com	alphanumerisch (256)	
C. Klasse	class		
C.1 Identifikator der Klasse	classId	alphanumerisch (20)	Kantonaler Identifikator
C.2 Schulart der Klasse	classSchArt	numerisch (15)	Kantonale + BFS Nomenklatur
C.3 Kommentar	com	alphanumerisch (256)	
D. Person (Lernende/r)	pers		eCH-0044 und eCH-0011
D.1 Personenidentifizierung	personIdentification		gemäss eCH-0044
D.1.1 PersonenId	localPersonId		gemäss eCH-0044
D.1.1.1 Typ des Personenidentifikators	personIdCategory	alphanumerisch (20)	gemäss eCH-0044
D.1.1.2 Identifikator der Person	personId	numerisch (13)	Lernendennummer
D.1.2 Geschlecht	sex	numerisch (1)	Nomenklatur der Geschlechter
D.1.3 Geburtsdatum	dateOfBirth	Datum (10)	JJJJ-MM-TT
D.2 Staatsangehörigkeit	nationality	numerisch (4)	Nomenklatur Staaten & Gebiete
D.3 Erstsprache	language	numerisch (3)	Nomenklatur der Sprachen (Subklassen)
D.4 Wohnsitz			
D.4.1 Amtliche Gemeinde	place	numerisch (4)	Amtliches Gemeindeverzeichnis
D.4.2 Historisierte Gemeinde	placeHist	numerisch (5)	Historisiertes Gemeindeverzeichnis
D.4.3 Ausland	country	numerisch (4)	Auszug der Nomenklatur Staaten & Gebiete
D.5 Schulbezogene Daten der Person	schoolData		
D.5.1 Schulart	ctSchArt	numerisch (15)	Kantonale + BFS Nomenklatur
D.5.2 Kantonales Programmjahr	ctSchYear	numerisch (2)	Kantonale oder BFS Nomenklatur
D.5.3 Ausbildungsform	form	numerisch (2)	BFS Nomenklatur
D.5.4 Lehrplanstatus	planStat	numerisch (2)	BFS Nomenklatur
D.5.5 BM1-Unterricht	matuProf	numerisch (1)	BFS Nomenklatur
D.5.6 Daten zur Ausbildung im Vorjahr	preYearData		
D.5.6.1 Schulart im Vorjahr	preCtSchArt	numerisch (15)	Kantonale + BFS Nomenklatur
D.5.6.2 Programmjahr im Vorjahr	preCtSchYear	numerisch (2)	Kantonale oder BFS Nomenklatur
D.6 Kommentar	com	alphanumerisch (256)	
E.1-E.5 Freie Felder für die Kantone	ct1 - ct5	alphanumerisch(1024)	
Ende der Person			
Ende der Klasse			
Ende der Institution			
Ende der Datei			

Für weitere Auskünfte über die XML-Struktur ist ein XML-Schema in elektronischer Form zur Verfügung gestellt (siehe Rubrik « IT-Spezifikationen » auf SDL-Webseite)¹¹.

8.2 CSV-Struktur

8.2.1 Kopf der Datei

Die erste Linie der CSV-Datei enthält die Merkmale zur Identifizierung der Datenlieferung, insbesondere das Referenzjahr und den Kanton.

Tabelle 19: Kopf der CSV-Datei zur Identifizierung der Lieferung der Statistik der Lernenden

A. Kopf			
A.1 Referenzjahr	numerisch	4	JJJJ
A.2 Kanton	numerisch	2	Nomenklatur der Kantone (1-26)
A.3 Datenlieferung	alphanumerisch	20	Code der Datenlieferung
A.4 Lieferdatum	datum	10	JJJJ-MM-TT

Beispiel: 2012;19;Testlieferung;2012-11-07

¹¹ Links: <http://www.sdl.bfs.admin.ch> (Internet)

8.2.2 Daten der Bildungsinstitution, der Klasse und der Person

Um das Abspeichern der Daten im CSV-Format zu vereinfachen, sollen die Daten zur Bildungsinstitution, zur Klasse und zur Person in einem Datensatz pro Person zusammengefasst werden (auf einer Linie). Die folgende Tabelle zeigt schematisch die Reihenfolge der Anordnung der Merkmale in der CSV-Datei:

Tabelle 20: CSV-Struktur der Lieferdatei der Statistik der Lernenden

B. Institution				
B.1 Identifikatortyp der Schule	alphanumerisch	20	„CH.BUR“ wenn BURNr (sonst „CT.[Kantonsabkürzung]“, z.B. „CT.ZH“)	
B.2 Identifikator der Schule	alphanumerisch	20	BUR-Nr. oder kantonaler Code	
C. Klasse				
C.1 Identifikator der Klasse	alphanumerisch	20	Kantonale Nummer	
C.2 Schulart der Klasse	numerisch	15	Kantonale + BFS Nomenklatur	
D. Person (Lernende/r) eCH-0044 und eCH-0011				
D.1.1.1 Typ des Identifikators	alphanumerisch	20	gemäss eCH-0044: z.B. CH.AHV	
D.1.1.2 Identifikator der Person	numerisch	13	Lernendenummer, ab 2011/12 AHV-Nr.	
D.1.2 Geschlecht	numerisch	1	Nomenklatur der Geschlechter	
D.1.3 Geburtsdatum	datum	10	JJJJ-MM-TT	
D.2 Staatsangehörigkeit	numerisch	4	Nomenklatur „Staaten und Gebiete“ (BFS)	
D.3 Erstsprache	numerisch	3	Nomenklatur der Sprachen (Subklassen)	
D.4.1 Wohnsitz – Amtliche Gemeinde	numerisch	4	Amtliches Gemeindeverzeichnis (BFS)	
D.4.2 Wohnsitz – Historisierte Gemeinde	numerisch	5	Historisiertes Gemeindeverzeichnis (BFS)	
D.4.3 Wohnsitz – Ausland	Numerisch	4	Auszug „Staaten und Gebiete“ (BFS)	
D.5.1 Schulart	numerisch	15	Kantonale + BFS Nomenklatur	
D.5.2 Kantonales Programmjahr	numerisch	2	Kantonale oder BFS Nomenklatur	
D.5.3 Ausbildungsform	numerisch	2	BFS Nomenklatur	
D.5.4 Lehrplanstatus	numerisch	2	BFS Nomenklatur	
D.5.5 BM1-Unterricht	numerisch	1	BFS Nomenklatur	
D.5.6.1 Schulart im Vorjahr	numerisch	15	Kantonale + BFS Nomenklatur	
D.5.6.2 Kantonales Programmjahr im Vorjahr	numerisch	2	Kantonale oder BFS Nomenklatur	
D.6 Kommentar	alphanumerisch	256		
E.1-E.5 Freie Felder für die Kantone	alphanumerisch	1024		

8.2.3 Beispiel einer Lieferdatei im CSV-Format

Tabelle 21: Beispiele für die Erstellung einer CSV-Lieferdatei

```
2007;22;TestLieferung;2008-10-26;
CH.BUR;22950122;847596;5;CH.AHV;7562269282274;1;2000-01-01;8100;120;2004;11491;8100;5;6;10;10;0;5;5;Test;;;;;L5
CH.BUR;22950122;847596;5;CH.AHV;7561234567897;2;2000-10-19;8100;120;2004;11491;8100;5;6;10;10;0;5;5;;;;;
CH.BUR;22950122;845674;25;CH.AHV;7569876543217;1;1995-02-01;8100;120;;;8212;25;1;10;10;0;5;6;;;;;
...
```

Zur CSV-Dateien für Excel siehe Anhang 10.2.

8.3 Liefermethode

Zur Unterstützung für Kantone, die kein zentralisiertes Erhebungssystem besitzen, stellt das BFS ein Informatikinstrument zur Verfügung, das auf der Ebene der Schulen verwendet werden kann (Excel-Tool). Da diese Lösung als provisorisch vorgesehen war und aufgrund der dezentralisierten Methode ein Mehraufwand entsteht, sollte die Methode «Kanton» bevorzugt werden.

Die Datenlieferung an das BFS muss in elektronischer Form über einen sicheren Kanal erfolgen. Für die Datenlieferung an das BFS stehen zwei Methoden zur Verfügung:

Methode «Kanton»

Die Schulen übermitteln ihre Daten der zuständigen kantonalen Instanz nach der vom Kanton gewählten Erhebungsmethode (Export aus Schulverwaltungssystemen, elektronisches Formular, Formulare in Papierform etc.). Die Wahl der Erhebungsmethode steht den Kantonen grundsätzlich frei, der Export aus den Schulverwaltungssystemen ist aber aus Gründen der Effizienz und der Datenqualität zu bevorzugen. Der Einbau von minimalen Plausibilisierungsregeln wird empfohlen, um die Korrekturen möglichst in den administrativ genutzten Systemen schon vor der Datenlieferung vorzunehmen.

Nach Eingang der Daten verwaltet der Kanton diese zentral in einer oder mehreren Datenbank(en) und ist als Datenlieferant für deren Transfer über die BFS-Applikation an das BFS besorgt. Die Daten werden bei der Übermittlung mit dieser Applikation plausibilisiert. Der Datenlieferant erhält einen Plausibilisierungsbericht, der auf fehlerhafte Daten hinweist. Nach erfolgter Korrektur werden die Daten vom kantonalen Verantwortlichen validiert und so zur weiteren Bearbeitung im BFS freigegeben. Der Empfang wird dem Datenlieferanten quittiert.

Methode «Schule»

Datenlieferant ist in diesem Fall die Schule. Diese übermittelt die Daten direkt an das BFS über eine vom BFS erstellte Applikation. Die Daten werden bei der Übermittlung ebenfalls plausibilisiert, der Datenlieferant korrigiert die Daten anhand des Plausibilisierungsberichts. Der/die Verantwortliche der Schule gibt anschliessend die Daten frei (Vorvalidierung) zur weiteren Kontrolle durch den Datenverantwortlichen des Kantons.

Auch bei Anwendung dieser Methode bleibt der Kanton als Datenverantwortlicher für die Aufgaben der Kontrolle – insbesondere für die Eingangskontrolle, Rückfragen, Mahnwesen und Schlusskontrolle der Daten – zuständig. Der/die Datenverantwortliche des Kantons gibt die vorvalidierten Lieferungen der Schulen nach entsprechenden Kontrollen zur weiteren Bearbeitung im BFS frei (Validierung).

Kantone, die für die Lieferung pro Schule ein Excel-Tool wünschen, müssen dieses vor Beginn der Erhebung beim BFS anfordern.

Kombination der beiden Methoden

Die beiden Methoden schliessen sich nicht gegenseitig aus. Die Methode «Schule» kann bspw. gezielt für Schulen auf der Tertiärstufe oder für Privatschulen, welche nicht im kantonalen System integriert sind, eingesetzt werden. Der Kanton bestimmt, welche Methode angewendet wird.

Bereitstellung der Daten für die Kantone

Für Daten, die von den Schulen direkt an das BFS geliefert werden, besitzt der Kanton die nötigen Rechte für den Zugriff und den Export der Individualdaten.

9 Auswertung und Diffusion

Die Erhebung der Lernenden bildet Teil einer flexibel nutzbaren statistischen Datenbank, die zahlreiche Arten von Auswertungen zulässt (Ad-hoc, zu Analyse Zwecken, für die Lieferung von Daten an internationale Organisationen usw.).

Für die Auswertung der Daten zu den Schüler/innen und Studierenden (Erhebung der Lernenden) ist das BFS sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene zuständig. Die Auswertung und Diffusion orientiert sich so weit als möglich an der gesamten Bildungsstatistik. Die Auswertung auf kantonaler Ebene ist Sache der Kantone. Dazu stellt das BFS jedem Kanton die ihn betreffenden Daten zur Verfügung.

Grundsätzlich erlaubt der Aufbau der Erhebung die Verknüpfung aller Merkmale untereinander und die Bildung von beliebigen Subgruppen nach mehreren Merkmalen. Es versteht sich jedoch von selbst, dass das BFS aus Datenschutzgründen die nötigen Massnahmen ergreift, damit bei der Datenauswertung keine Individuen oder Schulen identifiziert werden können.

10 Anhänge zum Handbuch

10.1 Begriffe und Definitionen

Anspruchsniveau (Anforderungsniveau)

Für die Analysen wird auf der Sekundarstufe I eine Variable gebildet, die jedem Schüler und jeder Schülerin eines von zwei individuellen Anspruchsniveaus zuordnet:

- Grundansprüche bzw. Grundanforderungen
- erweiterte Ansprüche bzw. Anforderungen

Die Zuordnung basiert bei homogenen Stammklassen auf dem kantonalen Schultyp und bei heterogenen Stammklassen auf den Angaben zum Niveauunterricht.

Ausbildungsform

Die Ausbildungsgänge werden nach den Formen Vollzeit, Teilzeit oder duale berufliche Grundbildung unterschieden. Als Vollzeit gilt ein Ausbildungspensum, das mind. 75% der Zeit einer Schulwoche bzw. einer Vollzeitausbildung erfordert. Als Teilzeitausbildung gilt ein Ausbildungspensum, das weniger als 75% der Zeit einer Schulwoche bzw. einer Vollzeitausbildung erfordert.

BM1 – Berufsmaturität

BM-1-Unterricht steht für Berufsmaturität-1-Unterricht, also die Vorbereitung auf die Berufsmaturität während der beruflichen Grundbildung.

BM2 – Berufsmaturität

BM-2-Unterricht steht für Berufsmaturität-2-Unterricht, also die Vorbereitung auf die Berufsmaturität nach der beruflichen Grundbildung.

Code

Numerische Werte von in Textform gefassten Merkmalsausprägungen

Erhebung der Lernenden bzw. der Schüler/innen und Studierenden

Erhebung bei den Bildungsinstitutionen der Vorschule bis zur Tertiärstufe (Tertiärbereich B).

Erhebung der Hochschulstudierenden

Erhebung bei den universitären und nicht-universitären Hochschulen (Tertiärbereich A).

Geschlecht

Unterscheidung der Menschen nach biologischen Merkmalen oder nach Gerichtsurteil. Die Bevölkerung umfasst: (1) Männer/Knaben: Personen männlichen Geschlechts; (2) Frauen/Mädchen: Personen weiblichen Geschlechts.

International Standard Classification of Education (ISCED 97)

Siehe <http://www.portal-stat.admin.ch/isced97/files/do-d-15.02-isced-01.pdf>

Klasse

Als Klasse wird eine überwiegend (in den meisten Fächern) gemeinsam unterrichtete Gruppe von Schülerinnen und Schülern bezeichnet (Organisation). Eine Klasse kann Schülerinnen und Schüler umfassen, die alle im gleichen Programmjahr (Lerninhalt eines Jahres) oder in verschiedenen Programmjahren unterrichtet werden.

Lehrplanstatus

Mit diesem Merkmal wird erfasst, ob sich der Unterricht einer Schülerin / eines Schüler danach ausrichtet, die Mindestziele des Regellehrplans der entsprechenden Schulstufe zu erreichen oder nicht. Bei Schulstufen, die nach unterschiedlichen Anforderungsstufen gegliedert sind (z.B. Sekundarstufe I), gilt der Regellehrplan der Stufe mit Grundanforderungen als Massstab.

Genauere Informationen zu den speziellen Unterstützungsmassnahmen sind ab Erhebung 2014/15 geplant. Siehe im Anhang 10.4 unter «Sonderpädagogik».

Merkmal

Eigenschaft einer Person oder Sache, die objektiv erfasst und beschrieben werden kann (z.B. Wohnsitz oder Alter).

Merkmalsausprägung

Konkreter Wert, den ein Merkmal annehmen kann.

Nomenklatur

Ordnungssystem zur Klassifizierung der für ein bestimmtes Merkmal zulässigen Werte (z.B. für das Merkmal «Geschlecht»: Code «1» für den Wert «Mann» und Code «2» für den Wert «Frau».

Programmjahr

Mit Programmjahr wird der Lerninhalt eines Schuljahres bezeichnet. Auf der obligatorischen Stufe wird umgangssprachlich häufig der Begriff «Klasse» (1. Klasse, 2. Klasse, etc.) verwendet. Auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe ist der Begriff «Lehrjahr» bzw. «Ausbildungsjahr» geläufiger.

Referenzjahr

Unter Referenzjahr versteht man das Kalenderjahr, in dem das Schuljahr beginnt.

Schulart

Mit Schulart werden die nach inhaltlichen Kriterien unterschiedenen Ausbildungsgänge bezeichnet.

Schule (Bildungsinstitution)

Permanente Einrichtung, die für eine Mehrzahl von Schülerinnen, Schülern und Studierenden die Ausbildung organisiert. Die Ausbildung erfolgt aufgrund direkter Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen, Schülern resp. Studierenden.

Schulmodell

Auf der Sekundarstufe I werden drei Schulmodelle unterschieden: das gegliederte (selektive) Schulmodell, bei dem die Lernenden in verschiedenen, nach Anspruchsniveaus getrennten Stammklassen unterrichtet werden, das kooperative Modell, bei dem die Lernenden in anforderungshomogenen Stammklassen unterrichtet, für bestimmte Fächer aber in Leistungsniveaus zusammengefasst werden und das integrierte Modell, bei dem die Lernenden in anforderungsheterogenen Stammklassen unterrichtet und ebenfalls für bestimmte Fächer in Leistungsniveaus zusammengefasst werden.

Schulstufe

Etappe des Normallehrplans, die sich über mehrere Schuljahre erstreckt. Schweizerisch und international verwendete Gliederung:

Vorschule/Eingangsstufe	}	Obligatorische Schule (gemäss der aktualisierten schweizerische Bildungs- klassifikation)
Primarstufe		
Sekundarstufe I		
Sekundarstufe II		
Tertiärstufe		

Schülerinnen und Schüler

Eingeschriebene Personen in einer schulischen Ausbildung.

Sonderpädagogik

Alle Kantone mit Sonderpädagogik erleben eine tiefgreifende Änderung mit dem Ziel, so viele betroffene Schüler/innen als möglich in eine Regelklassen zu integrieren. Seit Erhebung 2010/11 erlaubt die Variable D.5.4 aufzuzeigen über welche Massnahmen die integrierten Schüler verfügen. Ab Erhebung 2014/15 werden die Variablen D.5.1 et D.5.4 angepasst und präzisiert.

Studierende

Eingeschriebene Personen an einer Hochschule oder einer anderen Bildungsinstitution auf der Tertiärstufe.

Staatsangehörigkeit

Rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem bestimmten Staat. Schweizerische Staatsangehörige sind Personen, welche gemäss Art. 37 Abs. 1 der Bundesverfassung das Bürgerrecht einer Schweizer Gemeinde und eines Schweizer Kantons besitzen. Als ausländische Staatsangehörige gelten alle Personen, die nicht Schweizer im Sinne des Artikels 37 der Bundesverfassung sind. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Bezüglich Staatsangehörigkeit wird unterschieden zwischen: (1) Schweizerinnen und Schweizern (= schweizerische Staatsangehörige); (2) Ausländerinnen und Ausländern (= ausländische Staatsangehörige). Bei Ausländerinnen und Ausländern wird die genaue Staatsangehörigkeit erfasst.

Stammklasse

Schulklasse, in der die meisten Fächer besucht werden. Je nach Schulmodell werden die Stammklassen zusammengesetzt aus Schüler/innen, die alle das gleiche Anforderungsniveau (homogene Stammklasse) oder unterschiedliche Anforderungsniveaus (heterogene Stammklasse) erfüllen. Nebst dem Unterricht in der Stammklasse wird je nach Modell der Unterricht in der Muttersprache, Fremdsprache, Mathematik und weiteren Fächern in Klassen besucht, die nach Leistungsniveau im betreffenden Fach gebildet werden.

Wohnsitz

Der (zivilrechtliche) Wohnsitz ist die Gemeinde, in der eine Person mit ihrem Heimatschein angemeldet ist bzw. wo sie ihre Schriften deponiert hat oder für welche die amtliche Anwesenheitsbewilligung ausgestellt ist.

10.2 Informationen zu den Lieferdateiformaten

XML-Datei

Das XML-Schema (xsd-Datei) ermöglicht sowohl die syntaktische Überprüfung als auch die Kontrolle der einfachen Plausibilisierungsregeln einer XML-Lieferdatei mit Hilfe eines spezifischen Validierungssystems. Damit kann der Datenlieferant vor der Dateiübermittlung seine Lieferdatei überprüfen und gegebenenfalls korrigieren, um unnötige Liefervorgänge und Plausibilisierungsfehler zu vermeiden.

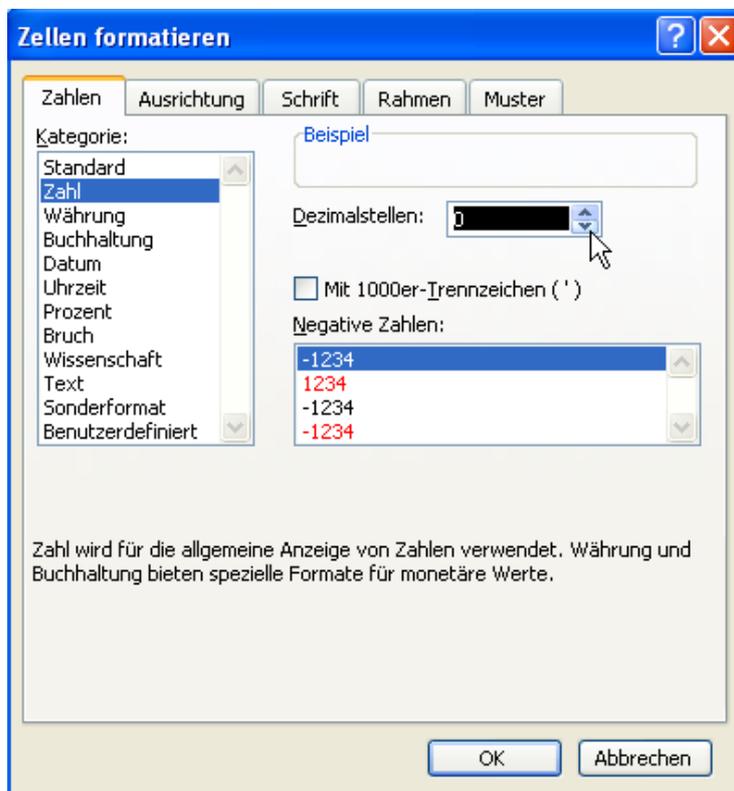
CSV-Datei

Das BFS stellt den Datenlieferanten, die das CSV-Format gewählt haben, zwei Dokumente zur Verfügung, um die Erstellung der CSV-Lieferdatei zu erleichtern: 1) eine CSV-Beispieldatei und 2) ein Excel-Tool. Mit dem Excel-Tool können die Informationen in den entsprechenden Feldern angeordnet und einige einfache Plausibilisierungsregeln kontrolliert werden. Anschliessend kann die CSV-Lieferdatei, die ausschliesslich dem Datenempfänger (entweder Kanton oder BFS) zu übermitteln ist, automatisch erstellt werden. Das Excel-Tool liefert eine Anleitung zur Datenerfassung und zum Datenexport.

Tipps für die CSV-Dateien in Excel

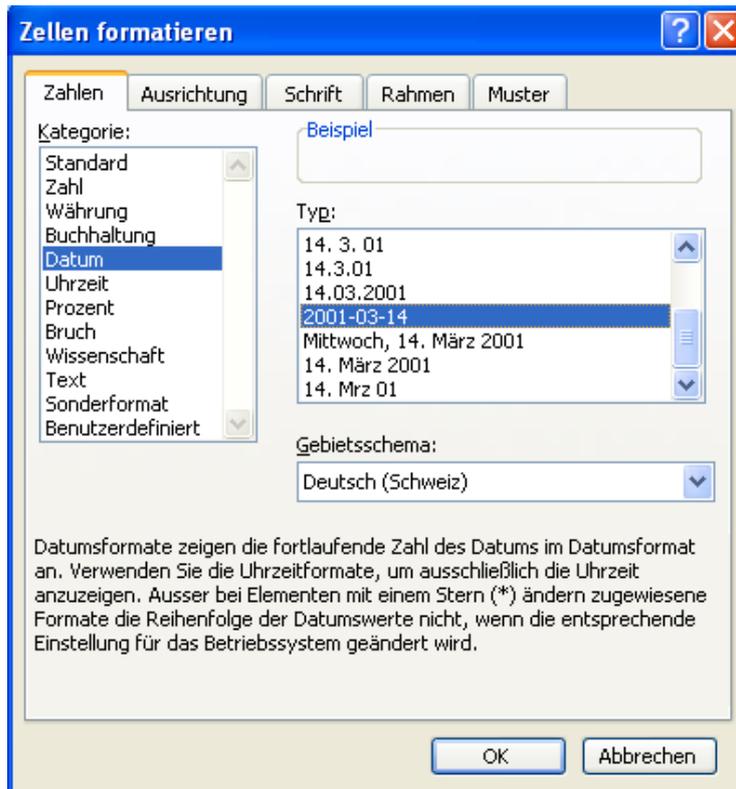
Eine CSV-Datei ist ein Flatfile (vom Typ .txt), deren Format von Excel erkannt wird. Auf den meisten Computern werden CSV-Dateien automatisch mit Excel geöffnet. Das hat den Vorteil, dass die Datei besser lesbar ist, die Informationen strukturiert dargestellt werden und die Standardfunktionen der Tabellenkalkulation zur Verfügung stehen. Zu den Nachteilen gehört, dass Excel die Felder in unpassende Schreibweisen konvertiert. Die AHVN13 werden zum Beispiel wissenschaftlich dargestellt ($7.56123E+12$). Dabei werden die 7 letzten Ziffern gelöscht und die Datumsangaben im Format JJJJ-MM-TT in TT.MM.JJJJ umgewandelt.

Damit die Dateiformatierung erhalten bleibt, wird empfohlen, nach dem Öffnen der CSV-Datei in Excel und vor jedem Speichervorgang die Spalte AHVN13 zu markieren, dann im Menü Format --> Zelle --> Zahl «Dezimalstellen 0» einzugeben.



(Einstellungen in Excel 2003)

Danach die Spalte mit dem Geburtsdatum markieren und im Menü Format --> Zelle --> Datum das Format JJJJ-MM-TT eingeben.



Jetzt kann die Datei gespeichert werden (als CSV-Datei).

Für Excel 2007 wird gleich vorgegangen, die Formateinstellungen befinden sich allerdings im Menü «Start».

10.3 Rechtliche Grundlagen

Bundesgesetz vom 19. Juni 1992 über den Datenschutz (SR 235.1)

Siehe http://www.admin.ch/ch/d/sr/c235_1.html

Bundesstatistikgesetz vom 9. November 1992 (SR 431.01)

Siehe http://www.admin.ch/ch/d/sr/c431_01.html

Verordnung vom 14. Juni 1993 zum Bundesgesetz über dem Datenschutz (SR 235.11)

Siehe http://www.admin.ch/ch/d/sr/c235_11.html

Verordnung vom 30. Juni 1993 über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes (SR 431.012.1)

Siehe http://www.admin.ch/ch/d/sr/c431_012_1.html

10.4 Sachliche Abgrenzungen in der Erhebung der Lernenden

Eine allgemeine Definition der Gegenstände der Statistik der Schüler/innen und Studierenden wurde im Kapitel 5 abgegeben. Dennoch gibt es einige (aus den Kantonen eingebrachte) Spezialfälle, die Klärungen auf Bundesebene bedürfen. Die vorliegende Beilage hat das Ziel, diese Spezialfälle in Frage- und Antwortform aufzulisten.

Erfasste Schüler/innen mit nicht-regulärem Status

<i>Hospitanten</i>	<i>Antwort</i>
<p>Soll man die Hospitanten zählen?</p> <p>Das sind Studierende, die Kurse besuchen ohne einen Abschluss anzustreben. Eintritte/Austritte unterschiedlich, eher Auslaufmodell. Beispiele: auf Probe bei Zuzug aus Ausland oder Überbrückung bis neue Lösung wie z.B. Lehrbeginn oder vorläufiger Verbleib bei z.B. psychischen Problemen.</p>	<p>Diese Lernenden werden in der Statistik gezählt, wenn sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - am Stichtag an der Schule angemeldet sind UND - mindestens 50% des Unterrichts besuchen UND - insgesamt mindestens ein Semester an der Schule bleiben.
<i>Schüler/innen im Praktikum</i>	<i>Antwort</i>
<p>Sollen Schüler/innen, die in einem Unternehmen über einen längeren Zeitraum (einige Monate) ein Praktikum absolvieren, in der Erhebung erfasst werden, wenn sie während der Erhebung in der Bildungsinstitution abwesend sind und erst für die Prüfungen zurückkehren (beispielsweise an eine Handelsmittelschule)?</p>	<p>Diese Schüler/innen werden in der Statistik erfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenn sie im laufenden Programmjahr eingeschrieben sind UND - wenn sie die Ausbildung vor und nach dem Praktikum durchlaufen ODER - wenn sie zurückkehren, um Prüfungen abzulegen.
<i>Repetenten</i>	<i>Antwort</i>
<p>Müssen Repetent/innen erfasst werden (mit oder ohne Lehrvertrag)?</p>	<p>Ja. Wenn Studierende eine Prüfung wiederholen, ohne ein Semester zu wiederholen, wird nur der Ausbildungsabschluss (Diplom, Zertifikat) erfasst (SBA).</p>
<i>Austauschlernende und Gastlernende in der Schweiz</i>	<i>Antwort</i>
<p>Soll man die Austauschlernenden und die Gastlernenden zählen? Das sind Lernende aus einem fremdsprachigen Raum, die befristet da sind, die unterschiedliche Eintritte haben (August oder März) und Fächer auswählen können. In der Mehrzahl sind es ausländische Lernende, die von Organisationen vermittelt werden (z.B. AFS), die ein Jahr/ein Semester bleiben und bei einer Gastfamilie wohnen.</p>	<p>Diese Lernenden werden in der Statistik gezählt, wenn sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - am Stichtag an der Schule angemeldet sind UND - mindestens 50% des Unterrichts besuchen UND - insgesamt mindestens ein Semester an der Schule bleiben.
<i>Prüfungen im Ausland</i>	<i>Antwort</i>
<p>Welcher Kategorie sind Diplome zuzuordnen, die von Schüler/innen, welche sich in der Schweiz vorbereitet haben, im Ausland erlangt werden? Z.B. ein baccalauréat in Frankreich.</p>	<p>In diesem Fall ist der neue Code 10371000 «ausländische Maturität» zu verwenden.</p>

Erfasste Schüler/innen mit regulärem Status

<i>Berufliche Grundbildung mit BM1 in zwei verschiedenen Schulen</i>	<i>Antwort</i>
Sollen Schüler/innen, die Ihre Maturität (BM1) in einer anderen Bildungsinstitution absolvieren als da wo sie die berufliche Grundbildung folgen, zweimal erfasst werden ?	<p>Diese Schüler/innen werden nur einmal in der Statistik erfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Schule wo sie die Berufliche Grundbildung folgen - Mit dem Vermerk der Maturität in der Spalte BM1

Nicht erfasste Schüler/innen mit nicht-regulärem Status

<i>Abwesende Austausch-Lernende</i>	<i>Antwort</i>
Soll man die Lernenden zählen, welche vorübergehend abwesend sind, sei es für einen Austausch oder ein Praktikum in einem anderen Sprachraum?	<p>Diese Lernenden werden in der Statistik nicht gezählt, wenn sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - am Stichtag als Austausch-Lernende abwesend sind-UND - mindestens ein Semester von der Schule abwesend sind.
<i>«Unabhängige» Kandidaten</i>	<i>Antwort</i>
<p>Sollen «unabhängige» Kandidat/innen wie zum Beispiel Art. 32 erfasst werden?</p> <p>Dabei handelt es sich um Studierende, die sich selbstständig auf eine Prüfung vorbereiten (ohne eine formelle und institutionalisierte Vorbereitung). Diese Kandidat/innen können beispielsweise für bestimmte Kurse an öffentlichen oder an privaten Institutionen als Hörer eingeschrieben sein.</p>	<p>Grundsätzlich werden diese Personen nicht als Studierende erfasst.</p> <p>Erfasst werden alleine ihre Diplome , wenn sie eine Prüfung bestanden haben (SBA).</p>
<i>Fernstudien</i>	<i>Antwort</i>
Wie sollen Fernstudien behandelt werden (Tele-Lernen), welche durch bestimmte Privatschulen angeboten werden?	<p>Die Studierenden werden nicht als Schüler/innen und Studierende erfasst.</p> <p>Aber Zertifikate, die sie erlangen, werden erfasst (SBA).</p>

<i>Musikschulen</i>	<i>Antwort</i>
Sollen Schüler/innen der obligatorischen Schule, die Kurse an einer Musikschule besuchen, erfasst werden?	<p>Diese Schüler/innen werden in der Musikschule nicht erfasst, da sie nicht der Definition entsprechen, dies aus zwei Gründen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Musikschulprogramm besteht aus einem einzigen Fach (Musik, auch wenn der Begriff weiter gefasst wird und z.B. die Notenlehre umfasst) - Das Kursangebot ist nicht im Lehrplan enthalten und freiwillig.

Schüler/innen mit modularer Ausbildung oder mit verschiedenen Ausbildungsorten

<i>Modulare Bildungsgang</i>	<i>Antwort</i>
Müssen Studierende erfasst werden, die eine modulare Höhere Berufsbildung absolvieren (bisweilen lediglich mit einem Modul)?	<p>Die Bildungsinstitution muss die Daten all ihrer Studierenden liefern, die zum Zeitpunkt der Erhebung für ein Ausbildungsprogramm eingeschrieben sind. Die Anwesenheit einer Studentin/eines Studenten am Stichtag der Erhebung ist nicht ausschlaggebend. Die Erhebung findet während des ersten Semesters statt. Dies bedeutet für modulare Ausbildungen, dass die Bildungsinstitution Informationen über alle Studierenden liefert, welche zum Zeitpunkt der Erhebung für ein Programm von mindestens 6 Monaten Dauer eingeschrieben sind. Die Anzahl der Module ist nicht bestimmend.</p> <p>Weiter ist es möglich, dass Schüler/innen und Studierende in zwei Institutionen von zwei verschiedenen Kantonen erhoben werden. Diese Doubletten können erst ermittelt werden, wenn die AHVN13 als Personenidentifikator eingesetzt wird.</p>
<i>Ausbildung am mehreren Ausbildungsorten</i>	<i>Antwort</i>
Wie werden Bildungsinstitutionen erfasst, die in verschiedenen Kantonen Ausbildungsstätten führen? Wer soll in diesem Fall die Daten der Schüler/innen und des Schulpersonals erheben?	<p>Jede Bildungsinstitution, die eine BUR-Nr. hat, muss die Schüler/innen erfassen, welche folgende Voraussetzungen erfüllen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie sind zum Erhebungszeitpunkt eingeschrieben UND - sie folgen dem Programm mindestens sechs Monate (Vollzeit). <p>Grundsätzlich ist es möglich, dass die Daten einer Schülerin/eines Schülers an zwei verschiedenen Ausbildungsorten erhoben werden (z.B. Mutterhaus und Filiale). Diese Doubletten können erst ermittelt werden, wenn die AHVN13 als Personenidentifikator eingesetzt wird.</p>

Schüler, die eine zweite Berufsbildung anfangen

<i>2. berufliche Grundbildung</i>	<i>Antwort</i>
Müssen Schüler/innen mit einer zweiten beruflichen Grundbildung ihre neue Ausbildung systematisch im 1. Programmjahr beginnen?	<p>Wenn die erste berufliche Grundbildung abgeschlossen ist, können die Schüler/innen ihre Zweitausbildung im zweiten Programmjahr beginnen.</p> <p>Dies kann von kantonalen Beurteilungen sowie Bildungsstrukturen abhängen.</p>

Sonderpädagogik

<i>Doppelte Erfassung von Lernenden? (Variable D.5.1)</i>	<i>Antwort</i>
<p>Wie werden Schüler/innen statistisch erfasst, die einen Teil des Unterrichts integriert in einer Regelklasse und einen Teil in der Sonderschule erhalten? Sowohl in der Statistik der Regelklasse als auch in der Statistik der Sonderschule?</p>	<p>Falls die Schüler/innen ihren Unterricht mehrheitlich in einer sonderpädagogischen Institution absolvieren, dann sollten sie auch nur hier erhoben werden.</p> <p>In den Fällen in denen die Schüler/innen tatsächlich zu je 50/50 in einer regulären Klasse sowie einer sonderpädagogischen Einrichtung unterrichtet wird, sollten sie bei beiden erhoben werden.</p> <p>Mittels AHVN13 können diese Fälle identifiziert und in der Analyse berücksichtigt werden.</p>
<i>Ausbildungsform (Variable D.5.3)</i>	<i>Antwort</i>
<p>Wie sollen Schüler/innen erhoben werden, die ihren Unterricht in zwei verschiedenen Bildungsinstitutionen absolvieren?</p>	<p>Wenn die Schüler/innen ihren Unterricht zu 50/50 in einer regulären Klasse sowie in einer sonderpädagogischen Einrichtung absolvieren, dann sollten sie letztere mit dem Code „30 Teilzeitausbildung“ erfasst werden, und beim regulären Unterricht mit dem Code „10 Vollzeitausbildung“, der zum Lehrplanstatus „20 zugeordnet ist. Teilweise individualisiert.</p> <p>Wenn die Schüler/innen in erster Linie in sonderpädagogischen Klassen unterrichtet werden, sollte der Code « 10 Vollzeitausbildung » verwendet werden.</p> <p>.</p>
<i>Lehrplanstatus (Variable D.5.4)</i>	<i>Antwort</i>
<p>Wie sind teilweise und mehrheitlich individuelle Lernziele definiert?</p>	<p>Diese Definitionen werden ab der Erhebung 2014/15 präzisiert.</p>

Kontaktpersonen des BFS für die Erhebung der Lernenden (SDL)

Erhebungsverantwortliche

Michèle Boss
Tel. 032 713 68 56
E-Mail: michele.boss@bfs.admin.ch

Christine Radelfinger
Tél. 032 867 25 40
E-Mail: christine.radelfinger@bfs.admin.ch

Antoine Bula
Tel. 032 713 66 72
E-Mail: antoine.bula@bfs.admin.ch

Informatikverantwortliche

Christine Ammann Tschopp
Tél. 032 713 62 98
Courriel: christine.ammann@bfs.admin.ch

Alain Chassot
Tel. 032 713 67 57
E-Mail: alain.chassot@bfs.admin.ch

Zentrale Adresse für alle allgemeinen Fragen und Auskünfte

Meb-support@bfs.admin.ch